

# Arbeiter-Zeitung

Dienstag, 30. September 1930  
12. Jahrgang, Nummer 227

Erste Seite täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Besondere Preise:  
Abh. 48 Pf. + 12 Pf. Botenlohn = 60 Pf. monatl. 2,10 Mk. +  
50 Pf. Botenlohn = 2,60 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Durch d. Post bezogen  
monatl. 2,60 Mk., unter Streifen 3 Mk. Einzelgen. Preis: Die gewöhnliche  
Wahlzettelkarte ab, deren Raum 12 Pf., Besondere u. Besondere  
Wahlzettelkarte 6 Pf. Bestellungspreis: Die dreifache Wahlzettelkarte  
ab, deren Raum im Wert 70 Pf. — Inhalt d. Besondere u. Besondere  
in d. Hauptzeitschrift 8 Mk.; in d. Beilagen am Tage vorher bis 18 Uhr

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der KPD., Section der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Druck-Verlag: Breslau 10, Trebnitz Str. 50, Tel. 560 20  
Verlags-Adressen: Breslau 44, Magdeburger Str. 12, Trebnitz  
Str. 50, Tel. 200 02; Glogau, Marktstr. 12-14  
Wrocław bis Freitag von 17-18 Uhr. Filialverlag:  
Wrocław, Glogau, Tel. 2085; Döbeln; Kattowitz, Tel. 1254  
Wrocław; Silesia, Tel. 2384. Geschäftszeit: 9-10 Uhr. Geschäfts-  
Verlag: Breslau, Trebnitzstr. 50, Tel. 560 20. Verlag: Schles.  
Landesverlag, m. B., Bresl. — Druck: „Fischer“, III. Breslau, Trebnitz Str. 50

## Massenaufmarsch des Breslauer revolutionären Proletariats!

# Die Kommunistische Partei erklärt:

### Keine Atempause — Weiter vorwärts stürmen!

**Der 14. September ist vorbei! —  
Was nun?**

Unter dieser Losung hatte die Kommunistische Partei Breslaus für Freitagabend die Werktätigen aufgerufen, um die Weiterführung des Kampfes vom 14. September in die Wege zu leiten. Unsere Partei hat somit als erste nach der Wahl wiederum die Offensive ergriffen. Weber die großmütigen „Hakenkreuz-Sieger“ noch die geschlagene SPD. haben es bisher für nötig gehalten, ihren Wählern nun zu sagen, was geschehen soll zur Erlösung dessen, was sie für die Stimmen versprochen haben. Das gleiche gilt auch von allen übrigen Parteien. Jetzt haben die Herrschenden keine Zeit mehr für ihre Wähler. „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen“, so lautet jetzt die Losung für den Chor der Betrüger von vor dem 14. September.

Dafür aber wird um so intensiver von dem Führerpaar aller Parteien die vor der Wahl betriebene Ausplünderungspolitik — soweit diese in der Regierung liegen — fortgesetzt, soweit sie aber noch nicht drinsitzen, der elendeste Schacher getrieben, um ebenfalls auf Ministerstühlen sich aktiv an dieser verbrecherischen Politik beteiligen zu können.

Als „Erfolg“ können die Wähler jener Parteien bereits eine ganze Reihe neuer Maßnahmen quittieren, die sie weiter auszu-rauben bestimmt sind. Die Erhöhung der Gewerkschaftsbeiträge sowie ein weitgehender Gehaltsabbau für untere und mittlere Beamte stehen bereits fest. Ebenso ist die Arbeitsdienstpflicht bereits ziemlich sicher. Das in Aussicht stehende neue Milliarden-gehalt veranlaßt die Brüning-Regierung, neue Massensteuern in Aussicht zu stellen, um gleichzeitig zur Erhöhung des Defizits den Kapitalisten neue Steuergebühren zu verschreiben. So läßt jenes Führerpaar den Wählern auf die Frage antworten, die sich allen nach dem 14. September aufdrängt: Was nun?

**Anders die KPD.!**

Sie hat auf diese Frage bereits durch eine Reihe von Taten ge-antwortet, worunter als wichtigste die geforderte Einstellung der

**Keine Atempause! Kein Ausruhen! Vorwärts und immer nur vor-  
wärts ist die Losung zum Sturm für ein Sowjetdeutschland!**

## Das Reichsbanner Breslau in Aufruhr

### Die Göring-Lafaien leiten zur Beseitigung ein Betrugsmanöver ein

Die Gärung innerhalb der sozialdemokratischen Arbeiterklasse greift immer tiefer. In allen Teilen des Reiches mehrten sich die Anzeichen für diese verhängnisvolle Rebellion. Es ist nur natürlich, daß diese Gärung auch in die Kreise des Reichsbanners immer mehr ein-reißt. So geht uns heute folgender Aufruf des Breslauer Reichs-banners zu:

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold,  
Ortsverein Groß-Breslau.

Breslau, den 25. September 1930.

An sämtliche Kameraden der Abteilung Süd  
des Ortsvereins Groß-Breslau!

Kameraden! Achtung!

Der Wahlkampf ist vorüber. Wir danken allen Kameraden, die oftmals unter großen Mühen ihre ganze Kraft in den Dienst der Organisation gestellt haben.

Der Ausgang der Wahlen hat ein Ergebnis ge-zeitigt, durch welches alle Kreise des Volkes über-rascht wurden. Das Anschwellen der Nationalsozia-listen und die dadurch geschaffene Situa-tion gibt für die politische Arbeit und die Demokratie zu großer Besorg-nis Anlaß.

Unabhängig von der parteipolitischen Entwick-lung in der nächsten Zeit ist es unsere Aufgabe, das Reichsbanner als einzige in Frage kommende Ab-wehrorganisation so schlagkräftig zu machen, daß wir in der Lage sind, zu jeder Stunde aktiv ein-greifen zu können.

Bis jetzt ist gespielt worden. Das Spiel kann bitterer Ernst werden.

Fort darum mit aller Lauheit und Gleichgültig-keit.

Young-Plan-Zahlungen ist. Diese Tatsachen werden von den Massen gesehen, deshalb war auch zu der Versammlung genau derselbe Massenandrang zu verzeichnen wie vor der Wahl. Schon um 7 Uhr war der große Schickwerderplatz dicht besetzt. Trotz krämen-den Regens kamen aber immer neue Massen an. Bis die Ver-sammlung eröffnet wurde, waren sogar alle Gänge dicht besetzt. Aber nicht nur dieser Massenaufmarsch zeigte, daß die roten Wähler keine Pause im Kampf haben eintreten lassen, sondern daß sie gewillt sind, unter der Führung der Partei Lenins weiterzukämpfen zu wollen, sondern mehr noch kam dies in der Stimmung zum Ausdruck, die die Versammlung beherrschte.

Von begeistertem Beifall begrüßt, beantwortete dann Genosse Dombrowski die eingangs gestellte Frage. Er zerlegte das Wahlergebnis, um dann mit unerbittlicher Schärfe das Verhalten aller Parteien nach der Wahl, insbesondere aber dasjenige der Hitlergarde und der geschlagenen SPD. zu brandmarken. Wir geben das Referat im lokalen Teil ausführlich wieder und be-schränken uns hier darauf, festzustellen, daß die versammelten roten Wähler es mit jubelnder Zustimmung ausnahmen, als Genosse Dombrowski für die 4 1/2 Millionen kommunistischer Wähler die Losung proklamierte:

**„Nicht ausruhen, sondern neuen Vormarsch!“**

Am Schluß der Versammlung wurde eine Entschließung an-genommen, in welcher die Versammlung gelobte, im Sinne der vorstehenden Losung die Offensive gegen alle Feinde der Arbeiter-klasse und ihre Lakaien fortzusetzen. Als nächste Etappe für diese Offensive wurde dann die Erklämpfung einer Vollamnestie für alle proletarischen politischen Gefangenen bezeichnet.

Die roten Wähler von Breslau haben am Freitag die Fortsetzung der Offensive eingeleitet. Die roten Wähler in Schlesien und Oberschlesien müssen sofort diesem Beispiel folgen. Die bevorstehenden Massenkämpfe der Metall- und Bergarbeiter gegen den beabsichtigten Lohnabbau erfordern gebieterisch die Schaffung einer breiten, zum äußersten ent-schlossenen Kampffront. Deshalb heran ans Werk!

Wir verlangen von jedem Reichsbannerkame-raden, daß er sich jetzt nicht in den Schmollwinkel zurückzieht, sondern seinen Mann stellt. Fort mit aller Diskussion über die Tagespoli-tik und taktische, politische Fragen. Basist alle Aufgaben der politischen Parteien, die wir gewählt haben. Wir müssen uns darauf besinnen, daß wir eine Schutzorganisation und keine Partei sind.

Es geht um Sein oder Nichtsein!

Wir verlangen von jedem Kameraden hundert-prozentige Aktivität.

Sämtliche Kameraden der Abteilung Süd treten am Montag, dem 29. 9. 30 um 20 Uhr in der Reich-turnhalle in Uniform an. Wer keine Uniform hat, kommt in Zivil.

Wichtige Mitteilung über unsere kommende Arbeit und unsere Aufgaben.

## Koalition Brünnings mit Hitler

Nach einer Meldung der Breslauer „Volkswacht“ aus Berlin soll das Zentrum entschlossen sein, mit den Nazis eine Koalitions-regierung zu bilden. Nach dem bisherigen Verlauf der Schieberei in den letzten Wochen dürfte die Meldung wahrscheinlich zutreffen. Damit wäre wie in Italien die Einigung zwischen schwarz-weiß-rotem und schwarzem Faschismus perfekt.

Kein Kamerad darf diesmal fehlen! Für das Fortbleiben gibt es keine Entschuldigung mehr. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Untenstehender Zettel ist auszufüllen und in der Turnhalle abzugeben.

Um dem provokatorischen Auf-treten der Faschisten auf der Straße entgegenzutreten, ist jeder Kame-radvorpflichtet, zu jeder Stundenach seiner Dienstzeit das Bannerab-zeichen und beim Tragen der blauen Mütze die Reichsbannerkokarde an-zustecken.

Auch hier muß jede Lauheit aufhören.

Frei Heil!

Der Ortsvorstand

I. A.: (gez.) Alexander, Billert, Kukielczynski

Dieser Aufruf der Reichsbannerführung ist geeignet, die gesamte Arbeiterklasse zu alarmieren, aber in etwas anderem Sinne als die Breslauer Göring-Führer das vorhaben. Am vorigen Montag berichtete die „Volkswacht“ über die am Tage vorher stattgefundenen Sitzung des Reichsbanner-Bundesvorstandes und gab dabei bekannt, daß Göring und sein Stab den verbrecherischen Kurs von vor der Wahl weitersteuern wollten. Es hieß in dem Bericht u. a.:

„Hauptaufgabe wäre die Bildung einer starken republikanischen Regierung, die gewillt ist, ihre Machtmittel gegen Putzschiffen von rechts und links einzusetzen.“

Göring setzte sich damit wiederum für eine Koalition ein, und es wurde ausdrücklich betont, „daß das Reichsbanner weiter eine Schutzgarde der Staatspartei und auch des Zentrums bleiben wird.“ Das heißt also, daß die sozialdemokratischen Reichsbannerkameraden weiter die Giftkollender, die Zentrumspaffen und die Jungbo-Mörder schützen sollen.

Am gleichen Tage, wo die Breslauer „Volkswacht“ jenen Bericht ohne Kommentar brachte, sich also mit dem faschistischen Kurs Gör-ings einverstanden erklärte, richtete bekanntlich der Breslauer Parteivorstand der SPD. an den Parteivorstand in Berlin das be-kannte Telegramm gegen die Fortsetzung der Koalitionspolitik.

Das war am 22. September, und am 25. September kommt der Aufruf der Reichsbannerführung von Breslau.

Das ist doch wohl keine Zufälligkeit. Das läßt vielmehr unzwei-deutig darauf schließen, daß die Proleten im Reichsbanner sich im Aufruhr befinden und nun wieder „beruhigt“ werden sollen. In dem Aufruf weist die Feststellung der Lauheit und Gleichgültigkeit dar-auf hin. Deshalb dieses Manöver. Außerlich soll sogar jetzt eine Verschärfung des Kampfes gegen die Giftkollender markiert werden, während in Wirklichkeit an dem alten Giftkollender-Schutzkurs festgehalten werden soll. Darauf deuten auch ganz klar die Sätze hin:

„Fort mit aller Diskussion über Tagespolitik und taktische politische Fragen...“

Sie sollen nicht diskutieren, die Proleten! Jamohl, das könnte den Göring und Konjorten so passen. Wenn Hitler und Genosse Braun einander immer näher kommen und dieses Zusammen-kommen neues Elend genau so, wie vor dem 14. September für die Arbeiter bringt, da wollen sie nicht darüber diskutieren, sondern ruhig warten, bis man sie eines Tages unter dem Vorwand „die Kommunisten sind linke Putzschiffen“ im Interesse der Giftkollender gegen die kommunistischen Arbeiter kommandiert.

Genau, es geht um „Sein oder Nichtsein“, aber nicht so, wie es die Breslauer Göring-Lakaien ihren Arbeitern vor-schwindeln wollen. Es geht um „Sein oder Nichtsein der Arbeiterklasse“. Dieses Sein der Arbeiterklasse aber wird vom

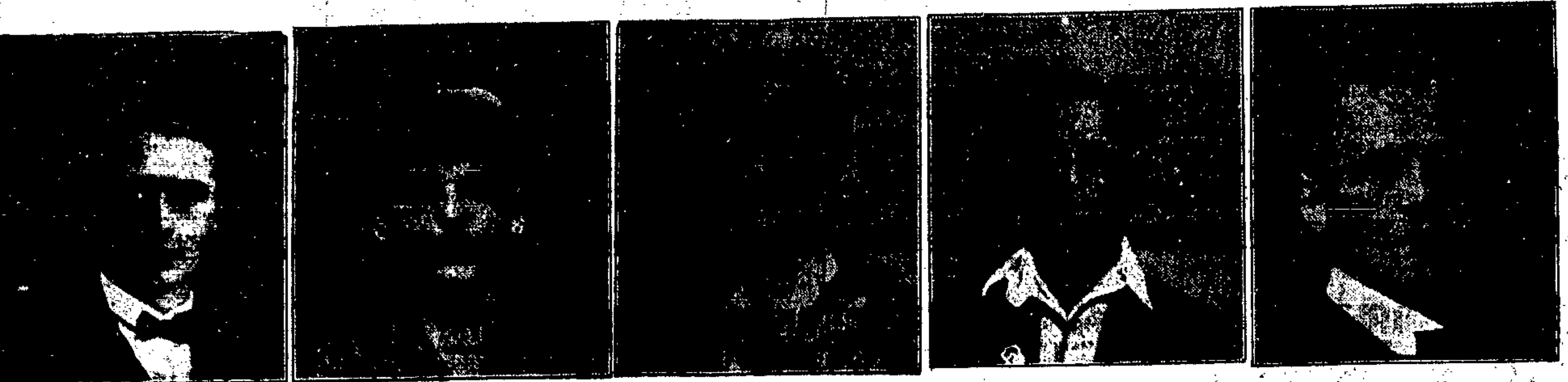
Hakenkreuz genau so bedroht, wie von der Giftkollenderpartei und auch vom Zentrum, welches, wie die „Volkswacht“ am Sonntag selbst berichten muß, mit Hitler eine Koalition eingehen will.

Der Aufruf der Breslauer Reichsbannerführung stellt demnach nichts anderes dar, als den Versuch, das Reichsbannerproleten wieder einzuschläfern. Das darf den Breslauer Göring-Lakaien unter keinen Umständen gelingen. Unsere Ge-nossen müssen daher den Aufruf unter den sozialdemokratischen Arbeitern diskutieren und ihnen zeigen, daß im Kampfe um Sein oder Nichtsein der Arbeiterklasse nur die kommunistische Partei auf seiten der Arbeiterklasse steht, daß aber alle Schiffe von Staats-partei und Zentrum genau solche Todfeinde der Arbeiter sind, wie jene Parteien selbst.



# Racheprozeß gegen den KJVD.

Der Aufmarsch der Hunderttausend zu Ostern in Leipzig am 29. September vor dem Schwurgericht



Otto Hermann

Matthey

Helmstädter

Prätorius

Haubenreißer

## Fünf der angeklagten revolutionären Jungarbeiter

Heute beginnt vor dem Schwurgericht Leipzig ein Riesenprozeß gegen 15 Jungkommunisten.

55 Belastungszeugen, davon die überwiegende Mehrzahl Polizeibeamten, Polizeispitzel und Agents provocateurs, wachsmännige und Sozialfaschisten erster Qualität, wie z. B. Richter, stehen den Staatsanwälten und Richtern zu Hilfe. Berge von Akten sind geschaffen worden. 14 Tage der Prozeß dauern. Und das alles, um 15 tapfere Jungkommunisten ins Zuchthaus zu bringen, um Verbände zu neuen Formmaßnahmen zu einem Verbot des KJVD. zu schaffen.

Ostern 1930 fand der Reichsjugendtag des KJVD. in Leipzig statt. 100 000 junge und erwachsene Arbeiter marschierten auf. Am Morgen vorher entfaltete die bürgerliche und sozialdemokratische Presse eine ungeheuerliche Verboths- und Mordepropaganda. Der Magistrat verweigerte Schulgebäude als Massensammelplätze. Mit Knüppeln wurde die revolutionäre Jugend in die Straßen an den Toren der Stadt empfangen.

Aber nirgends glückten die Provokationen. Da wollte die Polizei den Führer des Auto eines Bourgeois durch 100 000 Demonstranten leiten. Ein Entrüstungsturm war die Antwort. Nun glaubten die Polizeioffiziere ihre Stunde gekommen. Sie knallten in die Menge. Ein Junge wurde tot zusammengeknallt.

Da wälzte sich gleich einer Lawine die empörte Jugend gegen die Mörder. Zwei Polizeioffiziere blieben tot dem Mord. Die Polizei zog sich zurück, und in Ruhe und Ordnung nahm die machtvolle Kundgebung der 100 000 ihr Ende. Am letzten die Polizisten des Sozialfaschisten Gleißner ihr Blutwerk fort.

Mit entsetztem Karabiner und aufgezogenem Bajonett, schreiend und jitzend, ritten sie durch die Stadt. Rasende Offiziere mandierten mit überknappende Stimme. Bis in die Straßen und Straßenbahnzüge wurde alles verfolgt. Und bei der Jagd fiel das zweite Opfer. Der flüchtende Jungarbeiter wurde feige und bestialisch von hinten erschlagen und vergeschossen.

Die Presse begann eine ungeheuerliche Hecke gegen die revolutionäre Jugend zu entfalten. Am nächsten Landtag betreten die bürgerlichen Abgeordneten die schlimmsten Schauerreden.

Und wofür das alles? Weil zwei Jungarbeiter ermordet wurden? Nein! Davon nahm die Meute keine Kenntnis. Um zwei toten, feige ermordeten Kameraden trauerte die werkliche Jugend und mit ihr die revolutionäre Arbeiterklasse.

Die Bourgeoisie hauchte um ihre beiden Offiziere. Aber das war ihnen das Wichtigste. Für sie kommt es darauf an, einen entscheidenden Schlag gegen die revolutionäre Jugend zu führen.

Die Jugend aus den Fabriken, die die Bourgeoisie für den imperialistischen Krieg braucht, die die Streikbrecherkolonnen der kämpfenden Arbeiterklasse bilden soll, organisiert selbst, kämpft für ihre Forderungen, marschiert in immer größeren Massen unter der Fahne Karl Liebknechts, unter der Fahne Kommunismus.

Die organisierende und führende Kraft dieser Entwicklung,

## Neue Gefangenemißhandlung im Gefängnis Bielefeld

Noch immer Raden im Gefängnisseßen

Bielefeld, 27. September. Zur Veranschaulichung des ungeheuren Skandals der Mißhandlung der politischen Gefangenen im Gefängnis Bielefeld ist von der SPD. und der bürgerlichen Presse ein Sägenfeldzug gegen die Gefangenen unternommen worden. Aber gerade als der sozialdemokratische Gefangenenausschuß Cassien mit der Anhaltsleitung kooperierte, wahrscheinlich, um sich neue Anweisungen für die Hecke gegen die Gefangenen zu holen, stellten die Gefangenen einen erneuten Raden im Essen fest. Cassien mußte sich selbst davon überzeugen.

Am Dienstag, als der Sekretär der Kommunistischen Partei Bielefeld die Gefangenen besuchte, wurde er zufällig Zeuge einer schweren Gefangenemißhandlung. Der Wächtermeister und Beamtenrat Klute transportierte mit Stößen und Schlägen einen Gefangenen, der, wie sich später herausstellte, sich über das Essen beschwerte, über den Fluß. Trotzdem der Gefangene immer um Hilfe rief, schlug Klute immer weiter auf ihn ein. Klute ist ein gescheitertes Mitglied der sozialdemokratischen Partei.

das ist der Kommunistische Jugendverband unter der engsten Leitung der Kommunistischen Partei.

Der Prozeß am 29. ist nichts anderes, als ein Ausdruck des verzweifeltten Kampfes der Bourgeoisie gegen die Organisation der revolutionären Jugend. Viele Hundert revolutionäre Jungarbeiter sind schon seit Wochen und Monaten im Gefängnis. 200 sind allein in Berlin in den letzten vierzehn Tagen vor der Reichstagswahl angeklagt worden. Eine ganze Ortsgruppe von über 70 Jungkommunisten wurde im Ruhrgebiet angeklagt. Die proletarische Jugend aber schreit das nicht.

Tausende treten an die Stelle der Hunderte, die aus unseren Kampfzeilen gerissen werden. So sind in den letzten Wochen vor der Wahl nahezu 5000 Jungarbeiter in den KJVD. eingetreten. Wir gehen, ohne zu zögern, unseren durch die revolutionäre Notwendigkeit diktierten Weg. Das ist der verzweifeltste Kampf um die wertvolle Jugend.

Am 29. September muß das Gericht in Leipzig mit einem Massenurteil dem Prozeß „begnügt“ werden. Organisiert in den Betrieben Protestveranstaltungen und gründet als Antwort auf den Prozeß rote Jugendbetriebswehren! Demonstriert gegen den Racheprozeß und die Offensive der Klassenjustiz. Kämpft zum antifaschistischen Aufgebot des KJVD.!

Erhebt lauter den Ruf: Heraus mit unseren politischen Gefangenen! Her mit der Vollamnestie aller proletarischen politischen Gefangenen! Sammelt für die rote Hilfe, unterstützt ihren Kampf!

Beantwortet den Justizfeldzug mit einem Masseneintritt in die KPD. und den KJVD.!

Das muß die Antwort des revolutionären Jungproletariats sein!

Die Adresse, an die alle Protestresolutionen und Telegramme zu richten sind, lautet: Landgerichtsdirektor Frank, Leipzig, Schwurgericht.

## Ehemaliger Gauleiter der Hitler-Jugend kommt zur KPD.

# „NSDAP. — eine Bewegung der sterbenden Bourgeoisie“

Die KPD. ist die einzige Führerin des Proletariats

Hamburg, 27. September. (Eig. Bericht.) Der ehemalige Gauleiter der Hitler-Jugend von Mecklenburg-Vorpommern, Lothar Fielcher, ist nach siebenjähriger Mitgliedschaft in der Hitler-Bewegung in die KPD. übergetreten. Seinen Uebertritt begründet er mit einer Erklärung, in der es heißt:

„Ich sage mich los von der Phraseologie des Nationalsozialismus und bekenne mich zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Warum? Weil sich in der deutschen innenpolitischen Entwicklung mit aller Deutlichkeit gezeigt hat, daß die Hitler-Bewegung nichts anderes ist, als ein letzter Versuch der Bourgeoisie, durch eine faschistische Diktatur à la Mussolini die um ihre Lebensrechte kämpfenden werktätigen Massen unter die Krute des Kapitalismus zu zwingen.“

Die Ausbeutung des Proletariats durch das Kapital bleibt, ob national oder international, die gleiche. Und eine kommende Revolution der Ausbeuteten gegen die Ausbeuter, der Besitzlosen gegen die Besitzenden, der Hungernden gegen die Satten, soll verhindert werden. Weil ich erkannt habe, daß die Hitler-Bewegung, die vom Großkapital finanziert und von der abliegendsten Offiziersklasse geführt, die nationale und soziale Befreiung des deutschen Proletariats nicht bringen wird, weil die Hitler-Partei trotz aller revolutionären, nationalen und sozialen Phrasen durch ihr Bekenntnis zum bestehenden System und durch die damit verbundene Teilnahme an den gegenwärtigen Regierungen sich als antirevolutionär und reformistisch und mit der Durchführung der Young-Geschäfte und Young-Steuern durch Fried in Thüringen als antirevolutionär und antisozial bewiesen hat.

Weil der 14. September klar gezeigt hat, daß die deutsche Arbeiterklasse immer mehr in der kommunistischen Partei die einzige Führung des Proletariats erkennt.

Selbst ein Arbeiter, sage ich mich los von der verspiegelten und verbotenen NSDAP., als eine Bewegung der sterbenden Bourgeoisie und bekenne mich zu dem lebendigen, zukunftsreichen Ziel unseres Volkes, zur revolutionären Arbeiterbewegung, deren Führerin die Kommunistische Partei ist.

## Hitlers Agenten in der Straßer-Bewegung

Die Straßer-Opposition ist der Ausdruck der großen Unzufriedenheit der proletarischen Schichten in der NSDAP. Diese Opposition hat die Aufgabe, jene unzufriedenen Schichten zu halten und eine Abwanderung ins Lager der proletarischen Revolution zu verhindern.

Ich glaube, daß binnen kurzer Zeit sich auch hier eine

Klärung vollziehen wird, indem ein Teil der Straßer-Leute wieder in das Hitlersche Lager zurückkehren wird, die ehrlichen Elemente aber den Weg zu der einzigen Partei der nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes, der KPD., finden wird. Ich richte deshalb die dringende Aufforderung an die ehemaligen Kampfgenossen im Lager der Straßer-Opposition, den verlorenen Posten aufzugeben und sich der einzigen revolutionären Partei, der KPD., anzuschließen.

An meine ehemaligen Parteigenossen richte ich die dringende Aufforderung: Erkennt die klare Frontstellung: Hier Reaktion und Faschismus, Hugenberg und Hitler, hier Sowjetdeutschland, die deutsche Revolution. Entscheidet euch gleich mit für die Revolution der Hungernden gegen die Satten, der Ausbeuteten gegen die Ausbeuter, die Kapitalisten. Hinein in die rote Klassenfront, hinein in die KPD., die einzige Arbeiterpartei Deutschlands!

## Die Steuerstreiffront

Chemnitz, 27. September. (Eig. Bericht.) In der Gemeindevorstandssitzung in Sosa (Erzgebirge) wurde beschlossen, die durch die Notverordnung diktierten Steuern im Bereiche der Gemeinde Sosa nicht durchzuführen. Der von der kommunistischen Fraktion eingebrachte Antrag wurde einstimmig angenommen.

Auch in Sandersleben, wo die Biersteuer erhöht werden sollte, wurde die Steuererhöhung abgelehnt. Der Vorsitzende des Gemeinderats war über diese Abstimmung so in Angst geraten, daß er über die anderen noch zur Beratung stehenden Steuern gar nicht mehr abstimmen ließ.

## 77 Kommunisten im Reichstag

Schlusssitzung ergibt 4 590 179 kommunistische Stimmen

Amlich wird mitgeteilt: Infolge Zugangs an Stimmen bei der Feststellung des endgültigen Ergebnisses in den Wahlkreisen hat sich die Zahl der gültigen Stimmen auf 34 956 723 erhöht, darunter 4 590 179 Stimmen für die Wahlvorschläge der kommunistischen Partei Deutschlands. Diese Partei wird daher mit 77 Abgeordneten (nicht 76) im neuen Reichstag vertreten sein. Für die übrigen Parteien bedeutet der Zuwachs an Stimmen keinen Mandatsgewinn. Die Gesamtzahl der Abgeordneten beträgt nunmehr 577.



# Ein 150-Millionen-Volk ohne Arbeitslosenelend

## Mangel an Arbeitskräften in Industrie und Landwirtschaft in der Sowjetunion / von M. Katinin

Fast täglich findet man in unseren Zeitungen die Forderung großer und kleiner Wirtschaftsorganisationen: Gebt uns Arbeitskräfte, bei uns besteht ein katastrophaler Mangel an Arbeitern, die Arbeiter flüchten aus den Betrieben, die Arbeiter, die kaum eine Qualifikation erlangten, gehen in andere Fabriken über, auf höhere Posten usw.

In diesem Jahre ist in allen Arbeitszweigen, die Büroarbeit nicht ausgenommen, in denen bis zur letzten Zeit ein bedeutender Ueberschuß von Arbeitskräften vorhanden war, ein

häufer, Klubs; Gesundheitsbauten: Wasserleitung, Beleuchtung, Kanalisation, Straßen- und Chauffeebauten usw. Die hier ausgeführten Arbeiten verschlingen sehr viel Arbeitskraft.

### Die gesamte Bevölkerung im Produktionsprozeß

Unsere materiellen Mittel und organisatorischen Möglichkeiten sind derart gewachsen, daß die Hauptmasse der wertvollen Bevölkerung in den Produktionsprozeß einbezogen wurde.

Das ist ein wichtiger Schritt vorwärts zum Sozialismus.

Dieser Schritt zeitigt jene verblüffenden Ergebnisse, die die Ziffern unserer wirtschaftlichen Errungenschaften illustrieren, aber diese Errungenschaften sind im Grunde genommen die Errungenschaften des Enthusiasmus, der Opfer und der Anstrengungen der Massen. Aber jetzt, wo die Rekonstruktion der Wirtschaft, die Rationalisierung der Arbeit auf der Tagesordnung steht, was wird es bedeuten, wenn diese geschlossenen Millionenmassen mit einer erstklassigen Technik und ihrer entsprechenden Arbeitsorganisation versehen werden? Dann erst werden die Völker sehen, was Sozialismus heißt.

### Das Wesen der Industrialisierung

Es macht kein einziges Land solche Anstrengungen zur Ausgestaltung seiner Produktion mit der besten Maschinerie wie wir. Unser Industrieaufbau kostet uns nicht nur ungeheure Mittel, er hat auch die privilegierteste Stellung in bezug auf Versorgung mit Rohstoffen, Finanzen und menschlicher Arbeitskraft. Wir bringen heute bewußt Opfer, um den Industriebau schneller zu fördern, damit unsere Produktion morgen besser ausgerüstet ist. Das ist die zweedmäßigste Akkumulation, das ist die Arbeit zur Sicherung des morgigen Tages.

In der Steigerung der Arbeitsproduktivität liegt das Wesen der Industrialisierung. Jetzt aber, da die überflüssige Arbeitskraft erschöpft ist, wird — zur weiteren Vorwärtsbewegung auf dem Wege der Industrialisierung, auf dem Wege der Befriedigung der gestiegenen Bedürfnisse der Massen — das wichtigste Element des Wachstums der Produktion die Steigerung der Arbeitsproduktivität pro Arbeiter sein, d. h., wir müssen die kapitalistischen Länder nicht nur in bezug auf die Summe der Produktion, sondern auch in bezug auf die Arbeitsproduktivität überholen.

### Schaffung fester Kader

Deshalb verlangt der Aufruf des ZK. der Partei von den Partei-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Jugendorganisationen den Kampf gegen die Fluktuation der Arbeiter.

schafft. In der Tat, ist diese Fluktuation der Arbeitskraft — bei allen anderen, von den Wirtschaftsfunktionären unabhängigen Ursachen — nicht auch eine Folge der schlechten wirtschaftlichen Tätigkeit der Wirtschaftsfunktionäre? Ich meine es gut mit den Wirtschaftsfunktionären. Ich verstehe ihre Schwierigkeiten bei der Durchführung der Aufgaben, die ihnen von der Partei gestellt werden. Aber wenn die Arbeiter von einem Betrieb zum andern laufen, bedeutet dies bei allen objektiven Schwierigkeiten, daß die Leiter dieser Betriebe ihre Sache nicht Herr werden, daß sie nicht imstande sind, das wichtigste Element der Produktion, den Arbeiter, für ihren Betrieb zu sichern.

Die Kader entstehen und wachsen in den wirtschaftlichen Unternehmungen, und die für ihr Heranwachsen Verantwortlichen sind zweifellos die Wirtschaftsfunktionäre.

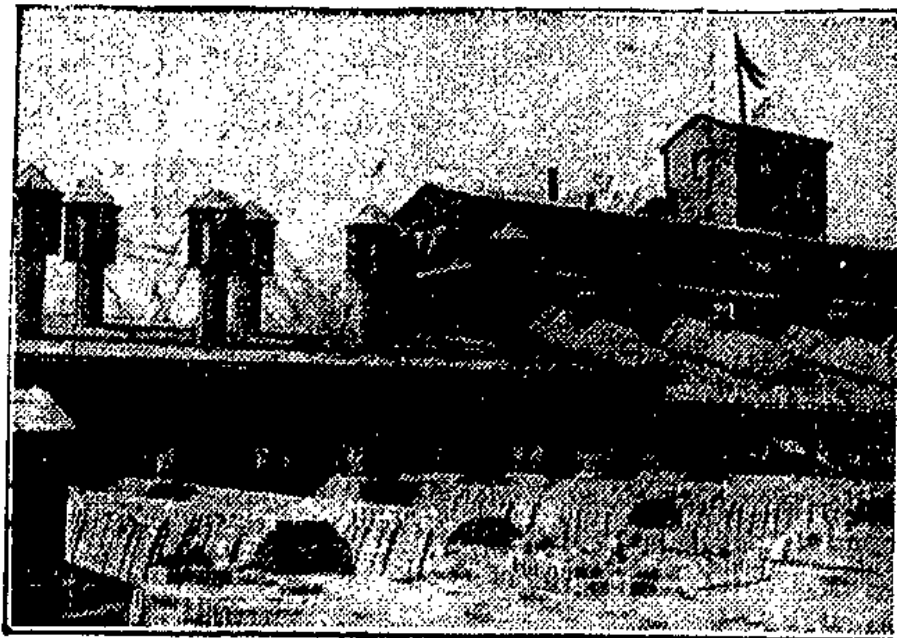
Wo liegt denn vor allem der Erfolg des Unternehmens? Selbstverständlich in der Schaffung eines „enggearbeiteten“ Produktionskollektivs. Das Wort „enggearbeitet“ wird bei uns in einem engen Sinne, der sich auf die „Spitzen“ bezieht, gebraucht. Ich aber denke an das Gesamtkollektiv, die Arbeiter mit einberechnet. Jedes Mitglied des Kollektivs, auch der Arbeiter, wird sich nur dann mit allen Kräften einsetzen, wie man sagt, mit Leib und Seele, wenn er weiß, welche Rolle gerade seine Arbeit im Gesamtplan des sozialistischen Aufbaus spielt.

### Im Kampf um unser Ziel erweitern wir die Möglichkeiten

Unser Bestreben übersteigt stets ein wenig die „normalen“ Möglichkeiten und erweitert dadurch diese Möglichkeiten. Aber die, die am Aufbau arbeiten, geraten oft in schwierige Lagen; einmal stößt die Versorgung der Fabriken mit notwendigem Material, oder auch die Versorgung der Arbeiter mit Lebensmitteln, einmal sind es schlechte Lebensbedingungen usw. Vollkommen richtig ist der Aufruf des ZK., in dem er sich an die Wirtschaftsfunktionäre wendet und ihre Aufmerksamkeit auf diese Fragen lenkt.

Man begegnet manchmal dem Widerspruch der Wirtschaftler, daß man in diesen Organisationen nur wenig machen könne, es fehle an Mitteln. Es handelt sich nicht nur um die Mittel. Man ist bereit, die notwendigen Opfer zu bringen, wenn man sieht, daß die Betriebsleitung bestrebt ist, Wege zu suchen, die die gegenwärtigen Mißstände überwinden, und daß sie zusammen mit den Arbeitern nach Kraft und Möglichkeit für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Arbeiter kämpfen. Aus einem solchen Unternehmen werden die Arbeiter nicht in Massen weglauen. In einem solchen Betrieb entsteht, wächst und festigt sich das Produktionskollektiv und werden Kader für den sozialistischen Aufbau geschaffen.

### Das größte Chemiekombinat



An den Ufern der Kama (Ural) wird das größte Chemiekombinat Bereznikow errichtet, das im Jahre 1932 fertiggestellt sein wird. Das Kombinat wird dem Sowjetlande die Millionen Tonnen konzentrierten Phosphor, Stickstoff und Kalidünger nebst anderen chemischen Produkten liefern, die das rasche Tempo des sozialistischen Aufbaus erfordert.

Unser Bild zeigt eine Teilsicht des Kombinats.

Mangel an Arbeitskräften zu verzeichnen. Wie kann das? Wie ist es möglich, daß es vor kurzem bei uns noch einen Ueberschuß an Arbeitskräften gab? Vor einem Jahre zählten die Arbeitsvermittlungen noch eine Million Erwerbslose; jetzt sind sie leer. Entgegen den ersten Annahmen des Fünfjahresplanes wurde bei uns die Erwerbslosigkeit schneller überwunden als irgendetwas Teil des Fünfjahresplans erfüllt worden war.

Keiner wird bestreiten, daß vom allgemeinen Standpunkt die Erscheinung eine positive ist, daß sie allein im Lande der proletarischen Diktatur möglich ist. Analysiert man diese Erscheinung gründlich, so muß man feststellen, daß sie eine der wertvollsten Errungenschaften des Sowjetjenseits darstellt.

### Die Schrecken der Arbeitslosigkeit unbekannt

Bedenkt nur den Sinn des Wortes „Erwerbslosigkeit“. Bei uns wird der Schrecken dieses Begriffes nicht verstanden. Um ihn zu verstehen, muß man die Selbstmordrubriken der ausländischen Zeitungen verfolgen. Nehmen wir eines der Tausende von Bildern: „In einem Dorfe bei Berlin erhängen sich Vater, Mutter und Tochter. Der Grund war Erwerbslosigkeit.“ Die Erwerbslosigkeit im kapitalistischen Lande ist für viele Proletarier das Todesurteil. Für die einen ein rascher Tod, wie im oben erwähnten Falle, für die anderen ein langwieriges Sterben.

Bei uns gibt es keine Erwerbslosigkeit, es gibt keine Erwerbslosigkeit in dem Lande, in dem nach beiseitiger Berechnung noch vor kurzem etwa 10 Millionen Menschen (ich meine zusammen mit den Bauern) an intensive Produktionsarbeit nicht herangezogen waren.

### Das Land schreit nach Arbeitskräften

Wohin sind diese Menschen gekommen? Sie wurden aufgefangen durch den großen, nie dagewesenen Aufbau, der in der Sowjetunion vor sich geht. Und was die Hauptsache ist, dieser Aufbau entfaltete sich nicht nur in der Stadt (die Arbeit in den Städten hätte niemals die überflüssige Arbeitskraft der Dörfer aufsaugen können), sondern auch im Dorfe. Auch das Dorf schreit jetzt nach Arbeitskräften und trifft nach allen Seiten hin Maßnahmen, um den Abgang seiner Arbeitskräfte zu verhindern.

Aber es entsteht eine neue Frage: Weshalb hält bei uns — bei einer solch ungeheuren Ausnützung der vorhandenen Arbeitskräfte — der Gesamtwert der Produkte, sei es im jetzigen Jahre, noch nicht Schritt mit Ländern wie Großbritannien und Deutschland? Wenn wir in dem jetzt zu Ende gehenden Wirtschaftsjahr ebensolch erarbeitet hätten wie zum Beispiel Deutschland, gäbe es dann bei uns noch Schlangen, die hauptsächlich für Artikel des täglichen Gebrauchs anstehen?

Woher kommt dieses Mißverhältnis? Eine der Hauptursachen ist die rückständige Arbeitsproduktivität in unserem Lande, im Vergleich mit den führenden kapitalistischen Ländern. Neben dieser Ursache — abgesehen davon, daß bei uns eine Menge Arbeit in die Investitionsbauten angelegt wird, in Fabriken und Werke, die erst in den nächsten Jahren zu arbeiten beginnen — gibt es noch eine Reihe sehr wesentlicher Ursachen wie zum Beispiel der großzügige Wohnungsbau, der kulturelle Aufbau: Schulen, Kranken-

## Frohe Jugend im freien Arbeiterland

### Vier Millionen sowjetrussische Kinder in kostenloser Sommerfrische Der Schulunterricht ist ein Vergnügen für die Schüler und Lehrer

Wir entnahmen nachstehende Schilderung einem in Heft 5/6 der Zeitschrift „Das neue Russland“ enthaltenen Artikel von Studentrat Nikolai Starke: „Wie ich Sommerfrische im Sommer 1930 sah“.

... Viel hatte ich früher schon gehört von der Fürsorge für die Kinder. Aber doch war ich überrascht. Nicht nur in offiziellen Beschäftigungen, auch beim zufälligen Schlendern fand ich überall, in Kasan, Samara, Batum gerade so wie in den Hauptstädten gut eingerichtete Kinderheime. Die Fabriken haben vielfach besondere Einrichtungen zur Unterbringung der ganz Kleinen; von einer bestimmten Größe an ist dies Pflicht. Bei den neuen Reizenwerken wie z. B. Traktortroj sind diese Kindergärten in die neuen Häuser gelegt. Aber auch sonst in der Stadt sind Heime und Sanatorien für Kinder eingerichtet. Die Unterkunft ist entweder ganz oder fast kostenlos.

Ein besonders schönes Kinderanatorium (für 600) sah ich in Charkow. Die Kinder bekommen leichte Kleidung geliefert, hatten Dusch- und Waschräume, das Essen wurde am laufenden Band befördert (Tea, Speise und Früchte), besondere Anlagen zum Mundspülen waren vorhanden. Natürlich alles in einem großen Park mit offenen und gedeckten Spielplätzen, Theater und Kino.

Die Elf- bis Bierzehnjährigen gehen vielfach in Sommerlager außerhalb der Stadt, manche machen auch größere Reisen; es wurde mir die Zahl von 4000 000 genannt, die so eine kostenlose Sommerfrische bekommen, und nach dem, was ich gesehen, klingt die Zahl nicht unwahrscheinlich. Die Lehrer haben dann nicht alle zugleich Ferien, sondern wechseln ab und vertreten sich.

Selbst die ehemaligen Verwahrlosten können die Freuden des Sommers genießen. Aus einem großen Heim bei Charkow (180 Schüler im Alter von 14—17 Jahren) waren sie alle zusammen in die Krim gefahren. Sie helfen dann etwas bei der Ernte oder machen sich sonst nützlich, wie das Berichten gesellschaftlich nützlicher Arbeit ein wichtiger russischer Erziehungsgrundsatz ist. Aber sie bekommen dabei auch Unterricht.

Die Schüler erhalten für die Ferien ein größeres Projekt zur Bearbeitung, z. B. Studium einer Fabrik oder eines Dorfes. Die einzelnen erhalten verschiedene Aufgaben, die dann in der Schule gemeinsam besprochen und zu einer Gesamtübersicht verarbeitet werden. Die Fabriken haben bestimmte Leute und Zeiten, die für solche Ausflüge zur Verfügung stehen. Auch die kühnsten Amerikaner überherten ihre Vermunderung und Bewunderung dieser Fürsorge für die Kinder.

Das Resultat ist ein uns in Erstaunen setzender Enthusiasmus der Jugend. Immer wieder wunderte man sich über die Selbstverständlichkeit des Lern- und Arbeitseifers. Auch Eltern, die sich nicht mit allem Neuen so ganz abgefunden hatten, auch mit dem Unterrichtsprogramm und den Erfolgen dieser Eifer. Die Kinder gehen zweifellos gern zur Schule, die Schulen stehen nach Möglichkeit mit ihren Werkstätten und Bibliotheken den ganzen Tag offen, wenn nicht etwa aus Platzmangel in zwei oder drei Schichten gearbeitet wird, was jetzt oft vorkommt. Schläge sind streng verboten, selbst die Eltern dürfen nicht schlagen.

Die Disziplin scheint jetzt im Gegensatz zu früher — wie überhaupt in den letzten ein bis drei Jahren nach allgemeinem Urteil im gesamten Leben große Veränderungen und Verbesserungen vorgegangen sind — ziemlich gut zu sein; die Kinder, die ich sah, waren ruhig, zutraulich, ohne aufdringlich zu sein.

Wie in den Fabriken, so gibt es auch in den Schulen eine Art sozialistischen Wettbewerbs, der sehr zur Anfeuerung dienen soll. Die Intelligenteren einer Klasse bekommen einige Schwächere, die sie zu fördern haben. Man will ein oberflächliches Erlernen und Vorwärtsspringen verhindern und durch diese gegenseitige Hilfe sowohl den Schwächeren helfen wie die Kenntnisse der Besseren vertiefen.

Mitreichend ist auch die Begeisterung der Pädagogen. Vorläufig noch schlecht bezahlt — für nächstes Jahr ist eine beträchtliche Erhöhung vorgesehen — arbeitet dort vielleicht niemand mit größerem Eifer, wissen sie doch, was von ihnen abhängt. Immer mehr Institute und Kurse zu ihrer Ausbildung werden eingerichtet. Man findet in der Provinz oft überraschend vorgeschritten eingerichtete Institute und Pädagogen, die mit derselben Begeisterung wie in Moskau oder Leningrad über ihre Arbeit, ihre Schwierigkeiten und Fortschritte berichten.

Der Enthusiasmus der Pädagogen und der Jugend, der Klubs und Sanatorien für Arbeiter und Bauern und die überall emporschießenden Fabriken und Siedlungen, das ist, was mich den stärksten Eindruck machte. Man weiß, was man will, und erträgt deshalb auch die großen Schwierigkeiten, die gerade jetzt vorhanden sind. „Der Fünfjahresplan in vier Jahren“ ist die allgemeine Lösung. Das ist nicht nur eine technische Aufgabe, das ist vor allem auch eine kulturelle Aufgabe von ungeheurer Bedeutung.

## Das antifaschistische Aufgebot der KPD.

### verstärkt die rote Front für die Sowjetunion



# Rund um den Erdball

Das Leben in Young-Deutschland wird immer unerträglicher

## Wahnsinnige Mutter irrt mit totem Kinde durch die Straßen

Hunger und Not bringen eine Familie zur Verzweiflung

Berlin, 27. September. In Woltersdorf bei Berlin hielt am Sonnabend morgen ein Landjäger eine unheimliche Arbeiterfrau an, die ein kleines Kind auf dem Arme trug und die Fragen des Beamten wild und anzufassend beantwortete. Beim näheren Zusehen bemerkte der Landjäger, daß das Kind auf dem Arme der Frau tot war.

Auf der nächsten Revierwache konnte festgestellt werden, daß es sich hier um die 47jährige Frau eines Arbeiters aus der Brunnenstraße in Berlin handelt, die sich bereits seit Tagen aus der Wohnung mit dem Kinde entfernt hatte und seit dieser Zeit ziellos umhergeirrt war. Wie weiter festgestellt wurde, ist die Familie durch die lange Arbeitslosigkeit des Mannes in eine fast unvorstellbare Not und Verzweiflung geraten.

Monatelang wußten die Eltern nicht, wo sie das Übernötigste für sich und die Kinder hernehmen sollten. Als direkte Folge dieser Verzweiflungstimmung wurde das Verhältnis zwischen den beiden Eheleuten von Tag zu Tag unerquicklicher. Vor einigen Tagen kam es zu einem besonders heftigen Streit, in dessen Verlauf die Frau mit dem Kinde verschwand.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß das Kind Opfer einer Wahnsinnstat der Mutter geworden ist. Man vermutet, daß die Frau gemeinsam mit dem Kinde Selbstmord begehen wollte, dann aber im letzten Augenblick von ihrem Vorhaben zurückgeschreckt ist. In ihrer geistigen Umnachtung merkte sie nicht, daß ihr Kind bereits tot war. Die Kranke wurde einer Heilanstalt überwiesen.

## Genosse Krestinski Nachfolger



Genosse Khinchuk, der bisher das Amt des stellvertretenden Volkskommissars für den Außen- und Innenhandel besetzt hatte und früher einmal Leiter der Russischen Handelsvertretung in London war, ist nun als Amtsnachfolger des Genossen Krestinski als Botschafter der Sowjet-Republik in Berlin ernannt worden.

## Proletarische Antwort auf Faschisten-Krawalle



Das altherwährte Rezept chauvinistischer Reaktionäre:

Immer, wenn die Not der Massen ins Unerträgliche gestiegen ist, inszenieren die Drahtzieher zur Ablenkung nationalchauvinistische Orgien. So auch in den letzten Tagen in Prag, wo die Faschisten die Aufführung deutscher Tonfilme zum Anlaß nehmen, die Fensterscheiben in einigen Kientopps zu zertrümmern und sonstigen Unfug anzurichten. Die tschechoslowakische Arbeiterschaft jedoch hat unter Führung der Kommunisten am Freitag durch machtvolle Demonstrationen bewiesen, daß sie auf keinerlei nationalistische Ablenkungsmanöver hereinfällt.

Unser Bild zeigt eins der zertrümperten Lichtspielhäuser.

## Die Wochenrechnung

Was in der letzten Woche geschah im republikanischen Laden, das ist schon nicht mehr mißzuverstehen: Freie Bahn den faschistischen Maden!

Der Reichsanwalt breitet den Teppich aus, daß Adolf nicht straucheln möge. Und auch die Reichswehr ist fein heraus; denn es steht nun nichts mehr im Wege.

Selbst Rothermer, der Pressebandit, unternahm für Adolfs Schritte, er sang ihm ein begeistertes Lied als Schützer der Youngplan-Profiten.

Nach Adolfs großem Leipziger Schwur fiel Brüning ein Stein vom Herzen: Na, Gottseldank, keine Diktatur! Er stiftete gleich zwei Kerzen.

Nun fehlt nur noch ein bißchen Radau, dann muß Adolf als Retter kommen. Deshalb werden wieder Gehaltsabbau und Entlassungen vorgenommen.

Ihr Nazlwähler, die ihr geglaubt, daß nun der Youngplan zerrissen, und daß man die Steuern herunterschraubt, euch haben sie richtig be...!

Wie lange sollen die euch noch ein? Durchschaut ihr noch nicht den Schwindel? Nur die rote Front kann euch befreien vom Kapitalstengensindel!

Erwin.

## Den eigenen Ortsgruppenführer bestohlen

## Kieler Naziführer als Einbrecher

Wegen 14 Einbrüchen vor Gericht

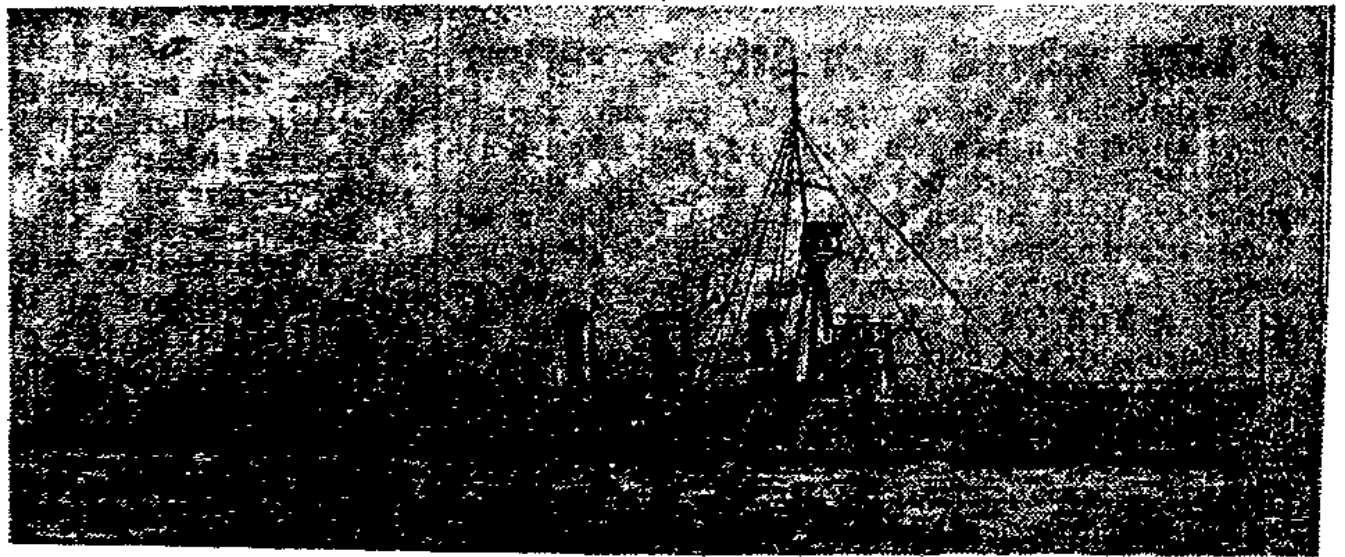
Kiel, 27. September. Vor dem Kieler Schöffengericht hatte sich vor einigen Tagen der SA-Führer der Nazis Gustav Vink und der Nazimann Willi Senftenberg, dem allein 14 Einbrüche zur Last gelegt werden, zu verantworten.

Vink spielt in der Kieler Nazibewegung eine große Rolle und gilt als der Anführer verschiedener Mordüberfälle auf Arbeiter. Sein Kumpan Willi Senftenberg brachte es sogar fertig, vor einiger Zeit in der Wohnung seines nationalsozialistischen Ortsgruppenführers in Stralsund einzubrechen. Das Klaffengericht konnte nicht umhin, diese beiden jamosen „Kämpfer für das Dritte

Reich“ zu Gefängnisstrafen zu verurteilen. Von dieser Blütenlese ganz gewöhnlicher Verbrecher, die zum Arbeitermord als Knechte des Kapitals gerade noch zu gebrauchen sind, befinden sich in den Reihen der Nazis, SA und SS, eine ganze Anzahl.

## Steuerlos in der Nordsee

Der englische Kreuzer „Conquest“ — unser Bild — der abgewrackt werden sollte, hat sich bei einem Sturm von seiner Verankerung losgerissen und treibt nun mit fünf Arbeitern an Bord führer- und steuerlos in der Nordsee umher. Versuche, den Kreuzer in Schleppe zu nehmen, sind bisher gescheitert.



## Englische Polizisten am Pranger

Proletarische Abreibung für Klassenfeinde

London, 27. September. In der englischen Industriestadt Dublin banden vor einigen Tagen zwei Unbekannte einen besonders brutalen Polizisten an seine Laternenpfähle fest, hielten eine Karte an seine Brust und verschwand. Dies alles geschah mit Blitzeschwindigkeit. Auf der Karte banden die Worte: „Wegen Mißhandlungen unserer Gefangenen.“

Ähnliche Vorfälle haben sich in der letzten Zeit häufig ereignet. In jedem Falle war es ein Polizist, der in dem Bezirk, wo der Vorfall geschah, als besonders scharfer Kettenhund bekannt war. So wehrt sich die englische Arbeiterschaft gegen die Tyrannei der MacDonald-Polizei.

## Diphtherie-Epidemie im Rheinland

Infolge der starken Ausbreitung der Diphtherie-Erkrankungen in Aegidienberg und Orscheid hat sich die Schulverwaltung veranlaßt gesehen, die Schulen bis zum 5. Oktober zu schließen. Bisher sind fünf Kinder an dieser gefährlichen Krankheit gestorben.

## Schiffskatastrophe auf dem Michigansee

Die eisköpfige Besatzung ertrank

Newport, 27. September. Wie der Kapitän des in Muskegon eingelaufenen Schleppers „Higerald“ berichtet, hat sich auf dem Michigansee ein schweres Schiffsunglück ereignet, wobei elf Personen, darunter zwei Frauen, ertrunken sind. Und zwar soll es sich hier um den Passagierdampfer „Salvor“ handeln, der im Dunkel der Nacht gesunken ist.

## Mädchen beim Spielen verbrannt

In Goldin in der Neumark haben mit Feuerzeug spielende Kinder ein schweres Brandunglück veranlaßt. Das 2½jährige Töchterchen eines Gärtners spielte mit mehreren anderen auf dem Hofe des Hauses. Möglicherweise

die Holzwohle einer Kiste, in der sich das Mädchen versteckt hatte, in Brand. Ein in der Nähe arbeitender Mann bemerkte etwas später den aus der Kiste aufsteigenden Rauch, eilte dorthin und fand das kleine Mädchen mit schweren Brandwunden mitten im Feuer auf. Kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus verstarb das Kind.

## Auto vom Zuge zermalmt

Wien, 27. September. Bei Zell am See in der Nähe von Salzburg ereignete sich am Sonnabend morgen ein schweres Autounglück. Dort wurde das Auto eines Wiener Professors bei einem ungeführten Bahnübergang von einem heranbrausenden Zuge erfasst und vollkommen zertrümmert. Die Frau des Professors wurde auf der Stelle getötet. Der Professor selbst erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb.



Der Reichstag ist gewählt... was nun?

Die Kommunistische Partei gibt die Antwort!

Zu Tausenden waren die werktätigen Massen Breslaus, die Arbeiter, Angestellten, kleinen Beamten, die Angehörigen der werktätigen Mittelschichten, dem Ruf der Partei am Freitag gefolgt.

„Hinein in die Partei Lenin und Plechanow!“

„Mit der KPD. gegen den Young-Plan!“

Begeisterter Beifall begrüßte unseren Genossen Artur Dombrowski, als er zu seinem ausführlichen Referat das Wort ergriff.

Über einhundert Millionen, die bereit sind, unter Führung der KPD. für ein Sowjetdeutschland zu kämpfen.

Überall dort, wo sich die Massen des Industrieproletariats zusammenballen, hat die Kommunistische Partei der SPD. einen vernichtenden Schlag versetzt.

Nicht ausruhen, sondern neuer Vormarsch!

Schon macht sich in den Reihen der betrogenen nationalsozialisti-

sehen Wähler Ernüchterung breit, die sehr bald in Erbitterung gegen die Hitler, Goebbels und Konforten umschlagen wird.

Nur die Kommunistische Partei führt den Kampf auch nach dem 14. September mit unverminderte Schärfe fort.

Nicht ein Komma in unserem Programm zur sozialen und nationalen Befreiung des werktätigen Deutschlands haben wir verrückt.

„Steh und sieht, Kanaille!“

rufen wir den Nazis und allen anderen Betrügnern des 14. Septembers zu.

Zum Gehaltsabbau bei den Breslauer Beamten:

SPD. Preußenregierung hat den Gehaltsraub befohlen

und das Urteil des Bezirksausschusses diktiert

Im Anschluß an unseren Artikel über den frechen Gehaltsraubversuch an über 2500 städtischen Beamten müssen wir noch einige wichtige Tatsachen nachholen und kurz die Entwicklung der letzten Ereignisse schildern.

Der Beschluß des Bezirksausschusses, der — außer dem Vertreter des preussischen Finanzministeriums: Amtsrat Weber — aus fünf Personen bestand, worunter sich auch der Zentrumsstadtrat Przybylika befand, ist bekanntlich in einer über 270 Schreibmaschinen-

Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß man in dieser Zeit 270 Schreibmaschinenseiten diktieren kann,

daß sich mit größter Hartnäckigkeit unter den Beamten das Gerücht verbreitet, daß diese Entscheidung auch in ihren Einzelheiten von Beauftragten der Preußenregierung hergestellt worden ist.

Wie weit sich die sozialdemokratische Koalitionsregierung in die freiesten Angelegenheiten der Kommunen hineinmischte, und in welcher brutal-ausbeuterischen Weise sie dies tut, zeigt ein Schreiben dieser Regierung an den Breslauer Magistrat, in dem es heißt:

„daß Ueberstunden ohne Rücksicht auf die festgesetzte Arbeitsstundenzahl (der Beamten) geleistet werden müssen.“

„Das Verhalten des Magistrats läßt jedes Verständnis und jeden guten Willen zur Herbeiführung einer Befriedung (der Finanzverhältnisse der Stadt Breslau) vermischen.“

Und das deswegen, weil sich der Magistrat zum Scheine weigerte, die Befehle der Preußenminister, den Gehaltsabbau betreffend, sofort und unbedinglich in die Tat umzusetzen.

Dieser Ausschuss hat in seinem Beschluß diesen für vorläufig festsetzbar erklärt, obgleich dazu jede formaljuristische Grundlage fehlt.

in diesem Falle als Sozialdemokrat und treuer Diener der Regierung mit assenartiger Geschwindigkeit den Entschluß bestätigten würde.

Happ hat vom Magistrat verlangt, daß schon am 1. Oktober die Abzüge erfolgen müssen.

Und als der Magistrat merkte, daß keine Zeit mehr zur Umberrechnung sei, ließ Happ, der Präsident eines „demokratischen“ Staates, dem Magistrat mitteilen, daß dieser ja schon Monate Zeit gehabt habe, um die Umberrechnung vorzunehmen, ein Beweis dafür, daß selbst die Einzelheiten des Gehaltsraubes von der Regierung schon vor dem Urteil genau festgelegt und befohlen waren, so daß der Beschluß des Bezirksausschusses eine Farce ist.

Schließlich erlaubte man dem Magistrat, am kommenden Ersten die alten Gehälter zu zahlen, aber mit der Maßgabe, daß am 1. November die Abzüge für Oktober und November zusammen zu erfolgen hätten.

Der Magistrat hat am Mittwoch, dem 21. September, dazu Stellung genommen, desgleichen der sogenannte 21er-Ausschuss, überall wird heftig darüber debattiert, so daß die reformistischen Gewerkschafts-

da die sozialdemokratischen Minister, die Herren Braun u. Co., also führende Sozialdemokraten, deren Laten voll und ganz von der Parteibürokratie gedeckt werden, die Hauptschuldigen und verantwortlichen an diesem schändlichen Lohnraub sind.

Vorläufig wird von den SPD.-Bürokraten erwogen, eine Protestversammlung zu machen, eventuell sogar eine Demonstration nach dem Lessingplatz, in die Nähe der Regierungsgebäude, nur nicht dicht davor.

Augenblicklich steht auf der Tagesordnung die Organisation eines Bittganges zum Regierungspräsidenten, damit der Gehaltsabbau für den Monat Oktober nicht am 1. November abgezogen, sondern ratenweise auf die nächsten Monate verteilt wird.

Die Dummheit der SPD.-Gewerkschaftsbürokraten ist so groß, daß sie nur derartige lächerliche Palliativmittelchen gebären kann.

Damit ist den unteren und mittleren Beamten nicht geholfen. Einzige und allein durch Kampf gemeinsam mit der revolutionären Arbeiterklasse und der Kommunistischen Partei können sie ihr Elend beseitigen!

klären werden. Wir führen den Kampf weiter um die Aufhebung des Verbots des Roten Frontkämpferbundes, der einzigen Wehr- und Schutzorganisation des Proletariats, um die Generalamnestie aller proletarischen, politischen Gefangenen, die als Opfer einer rassistischen Klassenjustiz hinter Kerkermauern schmachten.

Wir werden die Arbeiterklasse als ein Ganzes in breiter Einheitsfront zum wehrhaftesten Massenkampf gegen den Faschismus führen.

Stärker als der Faschismus — diese letzte Karte eines verrotteten und verkommenen, kapitalistischen Systems — ist der revolutionäre Wille des Proletariats zum Siegel Vanguardierender Beifall folgte den Ausführungen des Genossen Dombrowski.

41 Eintrittte in die Partei, Jugendverband und Rote Hilfe während des Referats des Genossen Dombrowski sind ein treffender Beweis dafür, daß seine Ausführungen nicht nur die Zustimmung der Versammlung fanden, sondern daß sein Appell in den Reihen der roten Klassenfront den Kampf um die Befreiung der Arbeiter-

Da Gegner, wie immer (was hätten die Nazis und Konforten auch an Argumenten zur Verteidigung ihres Betruges in einer Arbeiterversammlung anzuführen!), sich nicht zum Worte meldeten, schloß der Genosse Ulrich die von glänzender Kampfstimmung getragene Kundgebung mit einem begeistert aufgenommenen „Rot Front“, nachdem eine Entschließung mit der Forderung auf Generalamnestie für alle politischen proletarischen Gefangenen einstimmig angenommen worden war.

Diese erste Massenversammlung des revolutionären Breslauer Proletariats nach der Wahl zeigte mit aller Deutlichkeit, daß die Kommunistische Partei auf dem Vormarsch ist, daß die werktätigen Massen den Kampf unter der Führung ihrer Partei weiter fortführen wollen bis zur Beseitigung dieses Systems, bis zur Auf-

Was geht in Leipzig vor?

Rös—. Heute Montag beginnt in Leipzig vor dem Landgericht ein Monsterprozeß gegen den kommunistischen Jugendverband Deutschlands.

Kurz folgend die Ursache des Zusammenstoßes. Durch die wochenlange Hege vor dem Stattfinden des Jugendtages, wobei dauernd von einem Terror der Jungkommunisten gegen die Leipziger Bevölkerung gefaselt wurde, war bei den unteren Polizeibeamten die nötige Pogromstimmung geschaffen.

Während ein Demonstrationszug in Stärke von circa 15 000 amarschierte, versuchte ein Privatauto, vom Grimmaischen Steintweg kommend, den Platz zu überqueren. Nur dadurch, daß die Arbeiter rechtzeitig zur Seite sprangen, wurden sie vor dem Ueberfahrenwerden behütet.

Angarbeiter, Arbeiter, heraus zum Protest gegen diese Absicht, gegen die Klassenjustiz, gegen das drohende Verbot des kommunistischen Jugendverbandes!

Briefkasten

Wts. Bericht, Beitrittserklärung und Anfrage wegen „21 Monate Müller-Regierung“ erhalten. Bitte, der Redaktion Adresse anzugeben.

Ein heftiger Wortwechsel trippan sich zwischen einem Reisenden und den Beamten bei der Zollabfertigung, der geradezu gefährliche Formen annahm.

Verantwortlich für den politischen Teil: Ernst Scheller, Berlin; für den Proletariat (außer Oberleitern): Ernst Bollmeier, Breslau; für Oberleitern: Fritz Jendrowski, Gubenburg. — Für Inserate: Carl Gansbohl, Breslau.

Jungarbeiter, Arbeiter Breslaus! Heraus zur Protestkundgebung gegen den Leipziger Monster-Prozeß gegen den kommunistischen Jugendverband

heute Montag, 20 Uhr auf dem Neumarkt. Arbeiter übt Solidarität mit den Opfern der Klassenjustiz. Erscheint in Massen! KJVD., Bez. Schlesien KPD., Rote Hilfe



# Waldenburger Bergland Elftausend Mark Pension für „Genossen“ Dikreiter

## Die Wahl ist vorbei, jetzt wird wieder Futterkrippenpolitik betrieben

Nach monatelanger Ruhepause war das Stadtparlament wieder einmal zusammengesessen. Da die Wahlen vorbei sind, ergab sich auch genau das gleiche Bild wie in früheren Sitzungen.

Die Bunde-Sozialisten fanden es empörend, daß die Kommunisten nicht in gleicher Weise wie sie selber jetzt nach der Wahl ebenfalls eine Aenderung ihrer Taktik vornahmen, sondern den Kampf für die Vertikalen in noch verächtlicher Weise fortsetzten. Ganz besonders dem Sozialistischen Wahlkreis hatten es die SPD-Anträge angetan. Die Tribünenbesucher hatten Gelegenheit festzustellen, wie außer den Kommunisten die ganzen übrigen Parteien von rechts bis zu der SPD in einer Front standen. Und zwar in einer Front für den Geldsack gegen die Armen. Fast 11 000 Mark wurden trotz der schlechten Finanzlage als Ruhegeld für den SPD-Mann Dikreiter festgesetzt. Die Tribünenbesucher werden es nicht veräumen, für Aufklärung über diese Art Politik unter allen Vertikalen Sorge zu tragen.

Zu den 11 Tagesordnungspunkten hatten die Kommunisten noch zwei Dringlichkeitsanträge eingebracht. In einem fordern sie den Magistrat auf, eine Vorlage einzubringen, um eine Winterbeihilfe für die Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner sowie der sonstigen Wohlhabensempfänger herbeizuschaffen. Der andere Antrag, der gewissermaßen eine Ergänzung des ersteren darstellt, fordert eine anderweitige Regelung der Beamtengehälter. Es sollen die Spitzengehälter bis auf 6000 Mark abgebaut werden und dafür die Gehälter der unteren Beamten und Angestellten heraufgesetzt, so daß das Mindestgehalt nicht unter 2500 Mark zu liegen kommt. Durch diesen Antrag ist den Feinden der Arbeiterklasse von vornherein die Möglichkeit genommen, dem ersteren Dringlichkeitsantrag das Argument entgegenzusetzen, daß keine Mittel vorhanden sind, weil durch eine Einsparung an hohen Gehältern bereits ein erheblicher Betrag zur Unterstützung der Bedürftigen herauskommen kann.

Die Hälfte der Tagesordnung war in kurzer Zeit erledigt. Die Entlassungsanträge für ausgeführte Wohnungsbauten und drei Bebauungspläne zur Aenderung und Genehmigung enthielten.

Der Dringlichkeitsantrag des Magistrats mit der Wohnbaugesellschaft einen Baubauvertrag auf Ueberlassung von 2110 Quadratmeter Baugelände am Gladaufweg abzuschließen, wurde genehmigt. Es sollen 28 Wohnungen von 42 und 49 Quadratmeter Größe errichtet werden. Die Forderung der Kommunisten auf eine andere Bauweise wurde zwar von allen Fraktionen unterstützt, aber es besteht wenig Aussicht, daß diese Forderung verwirklicht wird. Die SPD verlangt weiter einen energischeren Druck des Magistrats auf Mietenermäßigung, denn 27 und 33 Mark Miete im Monat sind für den größten Teil der Vertikalen unerschwinglich. Bei der Beratung des ersten Dringlichkeitsantrages der Kommunisten, der die Hilfe für die Notleidenden vorschlägt, versuchte die SPD, eine Zurückziehung des Antrages durchzusetzen. Sie will ihn nur als eine Anregung betrachten lassen.

Unser Genosse Malzer wies jedoch diesen Versuch zurück und betonte, daß es höchste Zeit sei, die Winterbeihilfen durch einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zu sichern, sonst könnten die Unterstützungsempfänger noch lange warten. Der Antrag wurde darauf angenommen. Die Anträge auf Verkauf von Baugelände an Vogt und Preischer an der Mozartstraße und an Reßler am Rolendbruchweg wurden gegen die Stimmen der Kommunisten beschlossen. Das gleiche geschah bei dem Verkauf von Zeilen aus

dem Rittergut Sellenhof. Die Vorlage, der Treuhandstelle für Bergmannswohnungen das Gelände am Sassenberg zur Errichtung von 200 bis 250 Wohnungen unentgeltlich zu überlassen und den Betrag von 300 000 Mark zur Baureifmachung des Geländes zu bewilligen, wurde einstimmig angenommen.

Dann kam der Antrag zur Verhandlung, den wir bereits am Eingang des Berichtes an den Pranger gestellt haben. Der SPD-Stadtrat Dikreiter, der am 1. Oktober in den Ruhestand tritt, ist seit 1919 im Dienste der Stadt. Nun wurde am 13. Oktober 1926 gegen die Stimmen der Kommunisten ein Beschluß gefaßt, das Ruhegeld von Dikreiter so zu bemessen, als wenn er bereits seit 1907 im Dienste der Stadt stände. Auf Grund jenes Beschlusses wurden ihm nun, wie wir schon am Eingang berichtet hatten, 10 812 Mark bewilligt.

Gegen diesen Skandal nahm unser Genosse Malzer Veranlassung, auf das schärfste zu protestieren, indem er gleichzeitig den Dringlichkeitsantrag der Kommunisten auf Aufhebung der Gehälter begründete. Genosse Malzer betonte, daß für die Kommunisten es sich hier nicht um einen Fall Dikreiter handele, sondern die kommunistische Fraktion generell die Forderung auf Herabsetzung der hohen Gehälter vertritt und sich durch nichts abhalten lassen wird, auch in der Folgezeit mit aller Kraft für die Durchsührung dieser Forderungen zu kämpfen. Trotzdem wurde die Vorlage einstimmig dem Magistratsantrag angenommen und auf diese Weise Dikreiter gewissermaßen 12 Jahre Kommunaldienst in die Tasche gelogen und drei Jahre Militärdienst. Wenn man nun bei der Beurteilung des Skandals noch die Tätigkeit Dikreiters als Stadtkämmerer hinzunimmt, der die Streichung von Sozialausgaben beim Gesundheitsamt, bei den Volksschulen und die Erhöhung des Wassergeldes und der Miete durch die Grundvermögenssteuer hinzunimmt, bekommt dieser Skandal ein Gesicht, welches direkt an Korruption grenzt.

Der kommunistische Antrag wegen der Gehaltsfrage wurde daraufhin abgelehnt mit der oberflächlichen Begründung, daß die Heraushebung der Gehälter im Stadtparlament nicht beschlossen werden kann. Die Sozialdemokraten wollen damit den Anschein erwecken, als ob die Kommunisten nicht wüßten, daß eine generelle Regelung der Gehälter von Reich wegen beschlossen werden muß. Dabei wissen diese Wesellen sehr gut, daß es durchaus möglich ist, auf dem Wege über solche Beschlüsse durch Stadtverordnetenversammlungen die Verwirklichung der kommunistischen Forderungen zu unterstützen. Aber die Wahl ist ja jetzt vorbei. Deshalb kann man es sich auch leisten, im selben Augenblick einem „Genossen“ fast 11 000 Mark Pension zuzuschlagen, während gleichzeitig für die hungernden Proleten keine Gelder zur Verfügung stehen.

Die kommunistische Partei wird dafür Sorge tragen, daß jene sozialdemokratischen Arbeiter, die am 14. September den Lokungen der Sozialdemokraten noch gefolgt sind, auch aus diesem Beispiel lernen werden, in welcher Weise die SPD Arbeiterinteressen vertritt.

## Landeshut Rätselhafter Tod

Der 54 Jahre alte Monteur Bod aus Reichenau wurde dieser Tage tot im Schalthause der elektrischen Leitung in Krausendorf gefunden. Bod, der eine Frau und sechs Kinder hinterläßt,

war im Elektrizitätswerk Waldenburg beschäftigt, hatte also in Krausendorf nichts zu tun. Der Tod erscheint daher etwas rätselhaft, und es wird hoffentlich von Seiten der in Betracht kommenden Stellen eine entsprechende Aufklärung erfolgen.

## Versuchter Selbstmord eines Jugendlichen

Weil die Eltern ihrem 14jährigen Jungen nicht den Wunsch erfüllen wollten, aufs Schiff gehen zu dürfen, hat sich hier ein 14jähriger Lehrling in der Wohnung seiner Eltern in der Fraubstraße mit einem Terzerol einen Schuß in die Brust beigebracht. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich, hätte aber immerhin schlimmere Folgen haben können.

## Vor neuen Entlassungen in Landeshut

Wie uns heute berichtet wird, stehen wiederum Entlassungen in den Schließischen Textilverken (Abteilung Oberleppersdorf und Seide) bevor. Die erst vor kurzem in Gang gebrachte Seidenweberei soll erneut stillgelegt werden.

Diese neuen Entlassungen dürften hoffentlich den Arbeitern endlich die Augen öffnen. Sie haben geglaubt, durch weitgehendes Entgegenkommen gegenüber den Fabrikanten Entlassungen zu verhindern, indem sie auf Tariflöhne verzichteten, gegen Hungerlöhne sogar Ueberkunden machten, und jetzt liegen sie doch auf Pflaster. Sie müssen endlich begreifen, daß nur durch Vereinnahmung zum härtesten Kampf ihre Lage geändert werden kann.

Im Schlamme erstickt. Die 24jährige Tochter Elfrida des Treibmeisters Wilsner in Vogelssdorf stürzte in einem epileptischen Anfall am Mischelleich in einen Wassergraben und erstickte im Schlamm.

## Reichenbach Neue Verhaftungsanträge im Bank- skandal Hoffmann

Im Konkurs des Bankhauses Hoffmann ist von der Staatsanwaltschaft die Verhaftung der zwei Prokuristen Blajig und Scholz verfügt worden. Wegen den ersten konnte der Haftbefehl nicht ausgeführt werden, weil derselbe inzwischen aus Reichenbach verschwunden ist. Den beiden Prokuristen wird der Vorwurf gemacht, an dem verbrecherischen Treiben des Bankhauses hervorragend beteiligt zu sein. Die Erbitterung gegen diese beiden Prokuristen in der Bevölkerung ist außerordentlich groß.

Außerordentlich bestrebend ist das Verhalten der Staatsanwaltschaft. Obwohl von vornherein damit zu rechnen war, daß diese beiden Prokuristen sich schwere Verfehlungen haben zuschulden kommen lassen, ließ man sie nach dem Selbstmord von Hoffmann noch in dem Bankhause in den Geschäftsbüchern herumwirtschaften. Es versteht sich von selbst, daß sie diese Gelegenheit benutzt haben werden, um ihre Schulden nach Möglichkeit zu verlusten. Was ihnen um so leichter ist, weil ja der Freitod des Bankiers Hoffmann ihnen ohnehin so reichlich Gelegenheit bietet, die Schuld ausschließlich auf Hoffmann abzuschieben. Die Staatsanwaltschaft, die sonst sehr schnell bei der Hand ist, wenn sich Arbeiter etwas zuschulden kommen lassen, hat hier in diesem Falle, wo es um große Betrügereien ging, wieder einmal gezeigt, daß man gegenüber großen Betrügern ganz anders verfährt als gegen Arme, die sich aus Not mal irgend etwas zuschulden kommen lassen.

## Habelschwerdt

Bahnstunat einer ledigen Mutter. In einem Wohnstübchen an der Erdstraße in Reumetrisch wohnende 36jährige ledige Arbeiterin Klara Fischer ihre 3½jährige Tochter und erhängte sich Johann selbst.

wirkend erhoben werden soll. Zwecks Verabschiedung der neuen Steuern ist das Stadtparlament bereits für den 29. September einberufen worden.

## Kauffung Aus dem Gemeindeparlament

Am 22. September fand die letzte Gemeindevertreterversammlung statt. An Stelle des verstorbenen Gemeindevertreters Sieber wurde der SPD-Mann Heidrich eingeführt. Als weiterer Punkt stand nur noch der Schulneubau zur Beschlussfassung. Die Schule soll auf das Gelände, das von Reizner erworben wurde, gebaut werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 106 000 Mark. Die Regierung gewährt ein Darlehen von 50 000 Mark. Die Schule kommt für die vier letzten Jahrgänge der beiden evangelischen Schulen in Frage, die ersten vier Jahrgänge bleiben in den bisherigen Schulen. Der Rittergutsbesitzer von Gersdorff sprach gegen den Bau. Der kommunistische Vertreter wies auf die Unterschiede der Rollage hin. Während der kleine Bauern- und Mittelstand sich in wirklicher Not befinden, trifft dies auf die Großverdiener durchaus nicht zu. Er wies auf die Stellung der Kommunisten hin: steuerliche Befreiung der Kleinen, schärfere Erfassung des Reichtums. Derselben Vertreter, die in den Gemeinden jammern und die Regierungen kritisieren, sind mitschuldig; denn ihre Parteien sind es ja, die im Reiche und in Preußen den Gemeinden die Lasten aufhaken für Färberei und Schulen, aber nicht die notwendigen Mittel bewilligen. Der Bau ist notwendig, da Klassenstärke von 70-80 Schülern nicht angängig sind. In der Nebenschule unterrichtet ein Lehrer vier Jahrgänge. Man benutzt eine Kantine zum Unterricht, und dergleichen mehr. Die Kinder der wertvollen Schichten sollen mehr Bildungsmöglichkeit bekommen, die besitzende Klasse schickt ihre Kinder sowieso auf höhere Schulen. Durch den Bau wird auch Arbeitsgelegenheit geschaffen. Die Einwände der Katholiken sind nicht stichhaltig, ihre Kirchenbehörde ist in dieser Frage seit jeher dagegen gewesen. Der Bau wurde mit zehn gegen neun Stimmen beschlossen. Der Gemeindevorsitzer (Sozialdemokrat) enthielt sich der Stimme, dagegen stimmten die Bürgerlichen einschließlich Zentrum. Poststandarbeiten: Auf das Schulgelände sollen außerdem noch fünf Achtfamilienhäuser gebaut werden. Davon sollen zwei derselben jetzt in Angriff genommen werden. Außerdem müssen auf diesem Gelände zwei 7,50 Meter breite Straßen angelegt werden. Weiterhin sollen Gassen ausgebessert werden sowie der Vieringbach bei der Brauerei mit Köhren ausgelegt und dann zugeführt werden. Für diese Arbeiten, die durch Ausgesteuerte und Arbeitslose der Gemeinde ausgeführt werden sollen, bekommt man pro Tag und Kopf drei Mark von der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Es wäre nun höchst nötig, wenn bald mit den Arbeiten begonnen würde. Die Arbeitslosigkeit nimmt hier zu. Die Raffinerie nimmt Entlassungen vor, weitere stehen bevor, dergleichen auch beim Staubecken. Die Kreisbehörden haben bis jetzt den Forderungen der Arbeitslosen und Ausgesteuerten noch nicht entsprochen. Hier gehört mehr Druck dahinter, besonders da ein Hungerwinter bevorsteht.

# Niederschlesien 31 Arbeiter auf der Anflagebank!

## Vor einem Riesenprozeß in Glogau

Mit der Verschärfung des revolutionären Klassenkampfes wächst gleichzeitig der weiße Terror. Die Maschine der Klassenjustiz arbeitet gewissermaßen am Laubband. Geldstrafen, Verhaftungen, Polizeidemonstrationen, Anklagen gegen Proletarier sind das Ergebnis der vorläufigen Kasse für die Eroberung von 1325 Stimmen für die proletarische Revolution. Die Bourgeoisie glaubt sich vor dem Untergang zu retten, wenn die Staatsanwaltschaft über 31 Arbeiter richten soll. Damit soll die Front geschwächt werden. Mit welchen unerhörten Mitteln Polizei und Justiz „arbeiten“, wird sich bei der Aburteilung der Angeklagten zeigen. Schon wenn sich ein Kommunist unter einer gegen Faschisten demonstrierenden Menge befindet, ist das nach der Auffassung der Glogauer „Ordnungs“-Hüter strafbar, denn die Anklage lautet in den meisten Fällen:

„Sie sind unter der Menge gesehen worden!“

Der Polizeikommissar Kramer stellt sogar fest, daß eine Antifaschistenkundgebung strafbar ist, denn das ist Zusammenrottung (wenn auch kein Verbot besteht) und Aufreizung. Höher geht es nicht. Wir leben im Königreich Glogau wirklich im „demokratischen“ Staate. Am 2. Oktober findet die Verhandlung im Schwurgerichtssaale statt.

Vertikale von Glogau! Ihr seht, wie die Front gegen die Kommunisten geschmiedet wird von den Organen der Staatsgewalt, welche sich den Leitartikel des „Vorwärts“ vom 16. September 1930 gut eingepreßt hat. Dort stand: „Nur durch blutige schnelle Eingriffe der Staatsgewalt, nur durch beschleunigtes Erfassen der kommunistischen Erhebung wäre es möglich, ein Sichausshalten der Faschisten und damit einen Bürgerkrieg zu vermeiden.“ So, SAler, SPD-Arbeiter, Parteiloze, das ist die

„Sozialdemokratische Theorie zum Kampf gegen den Faschismus!“

Stiller jubelt über diesen Artikel, denn nur so ist die Bahn frei für die Arbeitermörder. Jetzt gilt es alle Kräfte anzuspannen, sich zu organisieren in der kommunistischen Partei. 31 Angeklagte sollen vorübergehend aus den Kampfreihen ausgescheiden. 31 neue Kämpfer muß die Lösung sein. Jeden Großen für die rote Hilfe ist ein Beitrag zum Kampf gegen die weiße Justiz.

## Terror auf der ganzen Front

Glogau. Selbst die Erwerbslosen werden terrorisiert durch die sogenannten „Schlichter“, welche auf Kosten der Erwerbslosen

## Liegnitz

### Vor Einführung der Regerversteuer in Liegnitz

Der Haushaltsplan der Stadt Liegnitz schließt mit einem Fehlbetrag von 400 000 Mark ab. Er wird sich voraussichtlich noch weiter erhöhen, weil seit Verabschiedung des Haushaltsplanes durch die Stadtverordneten die Zahl der ausgeweiterten Erwerbslosen weiter angeklagen ist. Liegnitz sieht sich daher genötigt, schnellstens neue Steuerquellen zu erschließen, zumal bei anderen Steuerarten,

## Büdo Luxus wenige Bürstenstriche - strahlender Hochglanz

Der Gewerbesteuer, schon früher nicht nur über langjames Eingehen der Steuergebelter, sondern auch über Zurückbleiben gegenüber dem Soll geklagt wurde. Der Magistrat hat nun beschlossen, von der Einführung einer Gemeindebeitragssteuer abzusehen. Er beantragt aber jetzt beim Stadtparlament die Einführung einer Biersteuer. Diese soll für Einfachbier 2,50 Mark, Schankbier 3,75 Mark, Bobbier 5 Mark und für Starkbier 7,50 Mark je Hektoliter betragen. Den Ertrag errechnet man auf jährlich 180 000 Mark. Sowohl die Brauereien als auch der Gastwirtverein haben sich schärfstens gegen die neue Steuer ausgesprochen, weil bereits jetzt zahlreiche Betriebe kaum noch existenzfähig sind. Es ist also mit schweren Kämpfen im Stadtparlament wegen der Durchbringung der neuen Steuer zu rechnen. Weiterhin beschäftigt die Stadt die Einführung einer Bürgersteuer, die vom 1. April 1930 ab fällig



## Für den Sowjetbalkan! Gegen die imperialistische Balkanfront!

Erklärung der kommunistischen Balkanföderation zur bevorstehenden imperialistischen Balkankonferenz

Am 5. Oktober 1930 wird in Athen die erste Balkankonferenz eröffnet. Sie wurde auf Initiative des „Internationalen Friedensbüros“, einer Institution des Völkerbundes, und mit aktiver Unterstützung der Balkanregierungen, besonders der Regierungen der Balkanstaaten, organisiert. Es nehmen an ihr teil „Beobachter“ der Balkanregierungen, des Völkerbundes, des erwähnten Friedensbüros, des Internationalen Arbeitsamtes usw.

Die kommunistische Balkanföderation, die Kampfbündnis der kommunistischen Parteien der Balkanländer, erklärt aus Anlaß der 1. Imperialistischen Balkankonferenz eine Erklärung, in der es heißt:

Die Konferenz wird von den Balkanimperialisten, Hehern und Ausbeutern, gemeinsam mit den englischen und französischen Imperialisten organisiert, nicht um „den Frieden zu sichern“, sondern um den neuen Krieg, in erster Reihe gegen die Sowjetunion, intensiver und gemeinsam vorzubereiten; nicht um die „Annäherung der Balkanvölker“ zu erreichen, sondern zur Annäherung der faschistischen Diktaturregierungen und -Bourgeoisien; um besser und gemeinsam gegen die um mehr Brot, Boden und Freiheit; um nationale Befreiung und Unabhängigkeit kämpfenden werktätigen Massen vorzugehen, um gemeinsam gegen die revolutionäre Bewegung der Arbeiter, werktätigen Bauern und der unterdrückten Nationen und zur gemeinsamen Intervention gegen die in diesem oder jenem Balkanland ausbrechende Revolution zu rufen, um die gemeinsame Front gegen das Bollwerk der Revolution, die Sowjetunion, aufzurichten; nicht um die Idee der Balkanunion der Balkanvölker zu fördern, sondern die Idee der Balkanunion der diktatorischen Regimes, der Massenplünderer und Unterdrücker.

Die Konferenz tritt zusammen in einem Zeitpunkt, da die gesamte kapitalistische Welt von einer steigenden Wirtschaftskrise geschüttelt wird, die auf dem Balkan mit seiner akuten Agrarkrise besonders scharf wütet.

Die unterdrückten Nationen stöhnen unter dem doppelten und dreifachen Druck der herrschenden Klasse: ihre Dörfer werden gebrandschatzt, die harte Faust des Imperialismus raubt ihnen Heimat, Schule, Sprache, eigene Kultur und eigenes Leben.

Je mehr diese Krise fortschreitet, desto wilder, barbarischer, tierischer tobt und wütet der faschistische Terror der herrschenden Klasse.

Aber der Widerstands- und Kampfgeist der werktätigen Massen ist nicht zu brechen. Immer mehr scharen sie sich um ihre kommunistischen Parteien, immer enger schließen sie ihre Reihen und bilden die Einheitsfront des Kampfes gegen die blutbesiedelte imperialistische faschistische Herrschaft der Bourgeoisie. In diesem Kampf wissen die Massen, daß sie nicht allein sind: immer fester werden die Bande der Sympathie und Solidarität der werktätigen Massen des Balkans mit den Massen der Sowjetunion, des Landes, in dem die Arbeiter und Bauern am Sozialismus bauen, in dem — im Gegensatz zur kapitalistischen Welt — der materielle, soziale und kulturelle Aufstieg der Werktätigen immer höhere Stufen erklimmt, die Kollektivierung der Landwirtschaft mit Riesenschritten vorwärts geht, und in dem jede Nation ihr eigenes Leben entfaltet.

Die kommunistische Balkanföderation brandmarkt die Sozialdemokratie des Balkans, die Topalovic und Konforten, die seit Jahren die imperialistische „Jugoslawische Föderation“ unter der Führung der großserbischen Diktatur und ihres blutigen Alexander propagieren, die Pastuchow, Filirajch und Kompanie, die diese Konferenz aus Kräften unterstützen, als offene Agenten des Balkan- und internationalen Imperialismus und als Kriegsbeher gegen die Sowjetunion, und ist überzeugt, daß die ehrlichen werktätigen Elemente, die noch der Sozialdemokratie folgen, an der Seite des revolutionären Proletariats und Bauertums für die soziale und nationale Befreiung kämpfen werden.

## Entreißt dem Henker Pilsudski seine Opfer!

# Rettet drei Genossen vor dem Strang!

### Faßt sofort in Betrieben und Massenversammlungen Protestentscheidungen gegen die vom polnischen Faschismus gefällten Todesurteile!

Warschau, 27. September. Das Todesurteil des Lubliner Gerichtes gegen drei Kommunisten, die Genossen Kahan, Sosnowicz und Niewiadzi erfolgte wegen der Erschießung eines Polizeispitzels im Mai dieses Jahres. Es besteht große Gefahr, daß Pilsudski den Befehl zur Vollstreckung dieser Schreckensurteile geben wird, zumal die Urteile im Zusammenhang mit dem Wahlkampf in Polen zu betrachten sind, für den der polnische Faschismus seinen Terror verzehnfacht hat. Vor einigen Wochen waren drei Jungarbeiter in Lemberg zum Tode verurteilt worden. Der Proteststurm der internationalen Arbeiterschaft war so groß, daß das Urteil nicht vollstreckt werden konnte.

Heute ist der Klassenkampf in Polen wesentlich verschärft. Der Henker Pilsudski wendet täglich die grausamsten Maßnahmen gegen die revolutionäre Arbeiterschaft an.

Soll die internationale Protestaktion diesmal von Erfolg begleitet sein, muß sie mit verzehnfachter Wucht eingeleitet werden.

Nehmt sofort in Betrieben, Organisationen und Massenversammlungen gegen den Pilsudski-Terror Stellung!

Entreißt drei aufrechte proletarische Kämpfer den Henkershänden!

## Unerschrockener Kampf gegen faschistischen Terror

# Finnlands rote Front wächst

### Die Unternehmer entlassen jeden revolutionären Arbeiter — 500 Verhaftete Die Helsingfors Arbeiter schlagen ihre Stadtverordneten

Helsingfors, 27. September. Je näher der Termin der Wahlen zum finnischen Riksdag rückt, um so scharfer wird der Terror der Lappo-Faschisten gegen die revolutionären Arbeiter, die unentwegt für die illegale kommunistische Partei, für ein Sowjetinnland agitieren.

Im Industriezentrum Tammerfors hat eine Konferenz der 60 wichtigsten Industrieunternehmen der Textil- und Schuhbranche, die etwa 10.000 Arbeiter beschäftigen, stattgefunden. Die Industrierichtern sahen den Beschluß, jeden Arbeiter zu entlassen, der im Verdacht kommunistischer Sympathien steht. Ähnliche Konferenzen von landwirtschaftlichen Unternehmungen und aus der Holzindustrie haben bereits früher stattgefunden. In den letzten Wochen wurden insgesamt 500 Arbeiter und Kleinbauern verhaftet, 72 allein in Vasa. Gegen 200 kommunistische Funktionäre wird ein Prozeß wegen Hochverrats durchgeführt.

Die örtlichen Wahlkomitees, die von revolutionären Arbeitern gebildet wurden, um an den Wahlen teilnehmen zu können, wurden zum größten Teil von der Polizei als angebliche Fortsetzung des verbotenen Arbeiter- und Bauernbunds aufgelöst. Trotzdem werden die Arbeiter an den Wahlen teilnehmen, indem sie die Namen ihrer revolutionären Kandidaten auf die Stimmzettel schreiben.

Auch die Terrorakte der Lappo-Banden rufen auf breitere Abwehr der Arbeitermassen. In Helsingfors sammelten sich über 1000 Arbeiter um das Gebäude, in dem das Stadtparlament Sitzung hielt, so daß die Faschisten es nicht wagten, die Arbeitervertreter wegzuschleppen. Verschiedentlich wurden auch Lappo-Leute, die Arbeiter verschleppen wollten, erschossen oder besinnungslos geprügelt.

Die finnische Arbeiterklasse, die auf einem Vorposten gegen den Faschismus und für die Verteidigung der Sowjetunion steht, wird nach einer neuen Sammlung ihrer Kräfte bald zu breit angelegten Massenaktionen übergehen.

Die kommunistische Balkanföderation erklärt: Der einzige Ausweg aus der Krise für die werktätigen Massen, der einzige Weg zur nationalen Befreiung und Vereinigung der Balkanvölker ist und kann nur sein: der Sturz der Herrschaft der Bourgeoisie, der Sturz des faschistischen Diktaturregimes auf dem Balkan, die Aufrichtung der Arbeiter- und Bauernregierung in jedem Balkanland, die Aufrichtung der Balkanföderation der Arbeiter- und Bauernrepubliken, die Errichtung Sowjetbalkans.

Nur das Bündnis der Arbeiter und Bauern unter der Hegemonie des Proletariats, mit der kommunistischen Partei an der Spitze, nur die revolutionäre Einheitsfront der Arbeiter, werktätigen Bauern und der national unterdrückten Volksmassen des Balkans, nur ihr Bündnis mit dem internationalen Proletariat, mit den Sklaven der kolonialen und halbkolonialen Länder sowie mit den befreiten, am Sozialismus bauenden Arbeitern und Bauern der Sowjetunion, nur ihr gemeinsamer, zäher, tagtäglich Kampf um Brot, Boden und Freiheit, gegen die faschistische Diktatur, gegen die imperialistischen

Kriegsvorbereitungen und für die Verteidigung der Sowjetunion, für den Sturz der Herrschaft der Bourgeoisie und für die Macht der Arbeiter und Bauern, nur die Arbeiter- und Bauernrevolution — führt zur sozialen und nationalen Befreiung der Arbeiterklasse, des werktätigen Bauertums und der unterdrückten Nationen auf dem Balkan. Auf alle Versuche, die konterrevolutionäre Front der Balkan- und internationalen Imperialisten herzustellen, werden die Arbeiter, werktätigen Bauern und die unterdrückten Nationen mit der Herstellung der revolutionären Front antworten:

Nieder mit der imperialistischen kriegsheerischen Balkankonferenz!

Nieder mit ihren sozialfaschistischen Agenten!

Es lebe das Bündnis und der gemeinsame Kampf der Werktätigen des Balkans!

Auf zum Kampf für die Verteidigung der Sowjetunion!

Es lebe die Balkanföderation der Arbeiter- und Bauernrepubliken!

Auf zum Kampf für Sowjetbalkan!

## Sturm auf Essen

Von Hans Mardwitza

1.

Ein nebliger, kalter Märztag. Es war spät am Nachmittag. Auf den Höhen des grauen, verkrüppelten und verbogenen Straßenzuges lärmten spielende und streitende Kinder. Eine Schar Jungens rannte über die Straße, bewarf sich mit Steinen, sprang Hind und gewohnt zwischen den rasenden Autowagen durch, sprang um die Hauszäune und spielte Krieg.

Die Kaserne 35 war eine der ältesten in dem Straßenzug, der bis auf wenige baufällige Kolonnen Eigentum der Gewerkschaft Friedrich Ernestine war. Das Haus war von seinen Nachbarhäusern nur dadurch unterschieden, daß es einen Fuß breit aus der Front herausgequert war. Auch dort, auf den Treppen, in dem beständig dämmerigen Hausflur, war Kinderlärm zu hören. Zwischendurch das gleichmäßige „hub hub hub“ des auf- und abschleudernden Waschmaschinenwengels, den die robuste Naumannsche in der ersten Etage mit ihren unermüdbaren Händen hin- und her-schwang.

Ein Berg Arbeitswäsche, Bettzeug, Bindeln und sonstigen Kram lag vor dem dampfenden Waschkübel getürmt und machte die läbliche noch unerträglich. In diesem Wascheberg rollte sich ihr Jungfer, ein kugelrunder, nachspanischer Bergel, rief sie am Ruck und plapperte. „Ja, mein Kumpel, spiel mal, Hermannchen!“ Sie sagte es fast im singenden Tonfall, im Takt ihrer Arbeit, und rief den Schwengel ohne Unterbrechung hin und her, daß es bis zum Stockboden dröhnte.

Im Hofe knallten Artschläge. Naumann zerleinerte dort die Holzschäfte, die er unterm Ruck von der Beche mitgebracht hatte. Die zehnjährige Liese der Naumanns kam mit einer Schürze voll Holz herauf.

„Der Vater haut für'n ganzes Jahr!“ Sie lachte hell und lustig auf.

„Wir können's brauchen, Kind“, sagte die Naumannsche, „s gibt wieder Frost!“

„Oder Schnee!“ sagte die Liese erfahren. Sie verschwand mit dem Holz in der Küche. Warmer, nach Kohl und Kar-

toffeln riechender Dampf schlug aus der geöffneten Tür heraus. Die Kinder auf der Treppe schnappten.

„Mutter“, rief eins heraus, „bist du bald fertig?“

„Bald!“ rief die Naumannsche und stante einen neuen Stoß Wäsche ins Faß hinein.

„Ich habe Hunger!“ „Ich auch!“

Sie kamen die Treppe heraufgeflürzt. „Gibt es gleich was?“

„Gleich!“

Wie die Küken eine Glucke, so umringelten die hungrigen Kinder die Mutter. „Liese!“ rief sie in die Küche hinein.

„Was is'?“ Liese steckte ihr lustiges Gesicht heraus.

„Schöpp auf, Liese! Du siehst, die Drecksäcke lassen mit keine Ruh!“

„Bis der Vater raufkommt!“

„Vater!“ Die Kinder stürmten die Treppe herunter.

Auf der Treppe klappten Naumanns schwere Holzschuhe. Die Kinder kamen johlend hinterher. Jedes trug einen Teil des gepflasterten Holzes im Arm.

„Bist fertig?“ fragte seine Frau.

„Ja, hoffentlich lang's bis zum Frühjahr!“ brummte er und spuckte die Prientrübe in einen Abseimer, der in der Flurdecke stand.

„Du gehst rein, die Liese kann dann ausschöpfen!“ sagte die Naumannsche und wuschelte von neuem los. „Sol Hermannchen rein!“ rief sie schon wieder in voller Arbeit der Liese nach.

Liese kam zurück und rief den Kleinen, der zu quietschen anfangte, aus dem Waschebassin heraus.

„Komm, du kleiner Drecksack!“ Der Kleine quetschte noch mehr. Liese streckte ihn von sich. „Wie der sich nachpaddelt hat!“

Die Naumannsche lachte. „Den Bengel kannste pudelnackend in den Frost hinausführen, dem passiert nichts!“

Sie klatschte dem plappernden Kind auf den rotgefrorenen Hintern und strahlte übers ganze Gesicht. „Du, nimm ihn rein, Liese, stopf ihm mal den Bauch!“

Drin begann ein Geklapper und Streiten. Dazwischen die beschwichtigende Stimme der Liese: „Macht doch kein Krach, jeder kriegt was!“

„Über den Keller voll!“ „Meinen Hildebold, Liese!“ „Ich könnte den ganzen Post ausessen!“ rief der siebenjährige Karl. „Ich zwei Brote voll!“

„Miß, du...?“ lachte die achtfährige Marie, „da plappte ja auf!“

„Ruhe, Blagenzeug!“ brummte Naumann ärgerlich. „Tretst und halt's Maul.“

Es wurde ruhiger. Vor dem mürrischen Vater hatten sie Respekt.

Naumann war Reparaturbauer im 5. Kowler der Schachtanlage Friedrich-Ernestine. Fast alle Männer der Kaserne waren dort tätig, Bauer und Lehrbauer. Nur der alte Martin Kreuzat war Invalide. Der wohnte eine Treppe höher in der zweiten Etage. Zwischen den Naumanns und den Kreuzats bestand ein halb freundschaftliches Verhältnis. Wenn sich die Frauen auf der Treppe trafen oder im Hof, dann tauschten sie ihre Meinungen aus, sprachen über ihre Ziegen und Hühner; sonst aber vermieden sie es, sich in ihren Wohnungen zu besuchen. Die Kreuzat, weil sie den Kinderlärm nicht vertragen, und die Naumann, weil ihr keine Zeit für derlei Besuche übrigblieb. Sie hatte den ganzen Tag die Hände voller Arbeit.

Frau Kreuzat kam mit einem Blechtopf die Treppe herauf.

„s gibt tüchtigen Frost!“

Die schwitzende Naumannsche fuhr sich mit dem aufgeschürzten Hemd über das triefende Gesicht. „Ja, ja, und der Plunder geht einem unter den Händen auseinander! Dat is' ne Wirtschaft schon, entweder erkickt man in dem Loch vor Hitze, oder friert wie'n Hund!“

„Für meinen Ollen schadt' ein bißchen Frost nicht, wegen dem Asthma! Er ist wieder nach'm Arzt gegangen.“

„Was hat er denn?“ fragte die Naumannsche und drehte das Wasser aus den Pumpen.

„Reiß nicht, vor drei Wochen wurde er heiser und das geht nicht wieder fort! Dabei kriegt er schon so wenig Puste!“

Die Naumannsche warf die ausgewungenen Stühle auf den höher wachsenden Haufen, der rechts vom Faß lag. „Die Kerle krepieren alle in dem Drecksputt! Wie sieht denn meiner aus? Nur noch Buze und Jadel! Drau müssen se, bis nichts mehr drin bleibt, dann hat man sie in der Wude liegen und kein Teufel stört sich mehr dran!“

Sie hätte gern ihrem Herzen noch mehr Luft geschafft, aber Frau Kreuzat bog sich übers Geländer, horchte nach unten hin und sagte dann, ihren Blechtopf greifend: „Ich is' raus, der Brummbar kommt!“ „s is' ne Last, sag ich Ihnen!“ Sie trippelte eilig die Treppe hinauf, bog sich, oben angelangt, nochmals über das Geländer und sah, ob Martin Kreuzat heraufkam.

„(Fortsetzung folgt.)“



# Oberschlesien Siebenstundenschicht ab 1. Dezember

Dafür muß der Kampf organisiert werden!

Von Gustav Sobotta

Die Bergarbeiterverbände haben das Mehrarbeitszeitabkommen für den Ruhrbergbau zum 30. November gekündigt. Ab 1. Dezember tritt somit die tarifliche und gesetzlich festgelegte Siebenstundenschicht für Untertage und Achtstundenschicht für Liebertage ein. So beruht die „Bergbauindustrie“, das Organ des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter, und auch der „Bergknappe“ des christlichen Gewerkschafts. Also, wer es noch nicht geglaubt hat, der weiß es jetzt, daß auch die Bürokratie des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter und die des christlichen Gewerkschafts die Siebenstundenschicht wollen. Ja, die „Bergbauindustrie“ schreibt sogar:

„Hier können wir als Arbeiterorganisationen nicht nur zu sehen wie die Sache treibt, wir müssen zum Angriff übergehen, zum Angriff auf die Unternehmen, um ihnen ihren Teil der Arbeitslosen aufzuzwingen.“

Wer der anscheinend durch die Wahl ermächtete „Kampfwille“ geht noch weiter, denn an einer anderen Stelle des Artikels heißt es:

„Grundsätzlich erstreben wir eine Schichtzeit von sieben Stunden für die Untertagearbeiter und von acht Stunden für die Liebertagearbeiter.“

Der ganze Artikel in der „Bergbauindustrie“ froht nur ja vom „Kampf“ gegen das Grubenkapital. Auch die sozialdemokratische Tagespresse bringt Artikel des Verbandsvorstandes, in denen in radikalen Phrasen vom „Kampf“ um die Siebenstundenschicht die Rede ist.

Welchen Zweck haben die radikalen Töne der sozialfaschistischen Bürokratie des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter? Wollen sie wirklich die Siebenstundenschicht ab 1. Dezember? Wenn ja, warum haben sie dann nicht das Mehrarbeitszeitabkommen in Mitteldeutschland gekündigt, warum nicht in Oberschlesien und Niederschlesien? Sie haben hier nicht gekündigt, deshalb müssen sie hier wohl mit der Acht- und Zehnstundenschicht einverstanden sein. Und sie sind auch damit einverstanden, denn kein Wort sagen sie, daß sie auch in diesen Revieren die Siebenstundenschicht unter Tage und die Achtstundenschicht über Tage einführen wollen. Nur im Ruhrgebiet haben sie gekündigt und wollen angeblich die Siebenstundenschicht erkämpfen. In Oberschlesien, Niederschlesien, Mitteldeutschland, Bismarckrevier liegen die Dinge aber genau so wie im Ruhrgebiet. Zehntausende arbeitsloser Bergarbeiter sind jetzt schon, und weitere Entlassungen und Entlassungen stehen bevor. Bis zum Ende des Jahres werden in ganz Deutschland mehr als 150 000 Bergarbeiter arbeitslos sein.

Angesichts dieser Tatsache kann man sich nicht beschränken auf eine Forderung der Arbeitszeit nur im Ruhrgebiet, sondern muß gleichzeitig zumindest in allen Bergrevieren die Siebenstundenschicht unter Tage und die Achtstundenschicht über Tage durchzuführen, um dadurch wenigstens den weiteren Entlassungen Einhalt zu gebieten. Daß die Verbändebürokratie das nicht will, beweist, daß sie auch im Ruhrgebiet

nur ein Manöver ausführen will, in Wirklichkeit aber gar nicht daran denkt, die Siebenstundenschicht zu verwirklichen.

Die Bergarbeiter müssen diese Manöver verhindern und den 1. September wirklich zu einem Kampftage um die Siebenstundenschicht unter Tage machen.

Die RSD. hat auf ihren Konferenzen in Bochum am 6. Juli und in Oberschlesien am 8. August die Forderung aufgestellt, Verwirklichung der Sechsstundenschicht unter Tage und Siebenstundenschicht über Tage. Diese Forderung ist nicht nur berechtigt, sondern nur die Einführung der Sechs- und Siebenstundenschicht ermöglicht es, daß das Meer der arbeitslosen Bergarbeiter wieder in den Produktionsprozeß heringebracht werden könnte. Deshalb bleibt nach wie vor unsere Forderung auf sechs Stunden unter Tage und sieben Stunden über Tage als richtig bestehen.

Die RSD. kämpft aber nicht nur für die Sechsstundenschicht unter Tage und für die Siebenstundenschicht über Tage, sondern die RSD. kämpft für jede Minute Arbeitszeitverkürzung. Deshalb ist sie auch bereit, mit den sozialdemokratischen, den christlichen Arbeitern und allen denen, die wirklich die Siebenstundenschicht auf den 1. Dezember wollen, gemeinsam zu kämpfen, um die Siebenstundenschicht unter Tage zu verwirklichen. Sind die sozialdemokratischen und christlichen Arbeiter der Meinung, daß man jetzt die Sechsstundenschicht noch nicht verwirklichen kann, sind sie aber der Meinung, daß die Siebenstundenschicht unter Tage und die Achtstundenschicht über Tage verwirklicht werden können und müssen, so sagen wir ihnen, wir sind bereit, mit euch für die Siebenstundenschicht zu kämpfen und am 1. Dezember die Siebenstundenschicht unter Tage und die Achtstundenschicht über Tage zu verwirklichen.

Wir lassen aber keinen Arbeiter darüber im Zweifel, daß auch die sieben Stunden unter Tage und die acht Stunden über Tage erkämpft werden müssen.

Niemals wird das Grubenkapital den Bergarbeitern die Siebenstundenschicht wieder zurückgeben, wenn es nicht im Kampfe dazu gezwungen wird. Die Bürokratie des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter und die des Gewerkschafts wollen es so hinstellen, als könnte auf dem Verhandlungswege oder durch den Schlichter den Bergarbeitern die Siebenstundenschicht zurückgegeben werden. Darin liegt der große Betrug an den Bergarbeitern. Verlassen sich die Bergarbeiter auch diesmal auf die Verhandlungen der Bürokratie, den Schlichter und den Reichsarbeitsminister, so werden sie am 1. Dezember 1930 genau so betrogen werden, wie sie schon so oft betrogen worden sind. Es gibt darum keinen anderen Weg zur Siebenstundenschicht als den Weg, den Kampf dafür zu organisieren unter der Losung:

**Ab 1. Dezember Siebenstundenschicht und keinen Hammerschlag mehr!**

## Bauarbeiter!

Dein Rüstzeug im Kampfe gegen Unternehmer, kapitalistischen Staatsapparat und Gewerkschaftsbürokratie ist

„Der Pionier“  
Kampforgan der revolutionären Bauarbeiter  
Erscheint alle 14 Tage. Einzelnummer 10 Pfennig.

# Verstärkt die Arbeit auf dem Lande

Das war ein gewaltiger Ruck, den die SPD. zur Gewinnung der wertvollen Schichten im Dorfe gemacht hat. Und doch noch ungenügend. So und nicht anders sind die Wahlergebnisse vom 4. September zu bewerten.

Es hat eine ganze Zeit gedauert, ehe die Partei die Wendung der revolutionären Massenarbeit auf dem flachen Lande in ihrer Besamtheit vornahm. Was lag daher näher, als mit aller Schärfe und Bestimmtheit von den Parteileitungen in den Bezirken, Unterbezirken und Zellen zu verlangen, mit allen Kräften an die Verwirklichung des Landvolkes für die proletarische revolutionäre Front anzugehen. Jeder Genosse, der auf den Gütern der Junker zu Landproletariern und in Dörfern zu den Kleinbauern gesprochen hat, wird beobachtet haben, daß der „Kommunistenscheißer“ nicht mehr den Dörfern und kleinen Landhäusern als Schreckgespenst umgeht. Im Gegenteil, überall, wo die Partei Versammlungen abhielt, waren diese sehr stark besucht, ja sogar überfüllt. Es war eine Freude.

Die Landarbeiter, von dem sozialdemokratischen D.V. von Georg Schmidt an die Junker verraten, von den christlich-katholischen Demagogen Behrens, Blum und Konsorten bezogen, fürchten nicht mehr den Terror ihrer Gutsherren. Kilometerlange Karawanen kamen sie zu Fuß oder zu Rad in die Versammlungen der D.V. Kleinbauern, Handwerker, Händler folgten aufmerksam den Ausführungen unserer Referenten. Sie alle, alle jubelten nach neuen Wegen, nachdem sie elendig von Sozialdemokraten und Deutschnationalen verlassen wurden. Diese Schicht fühlt, daß nur eine radikale Lösung ihnen Rettung bringen kann. Aus dieser Stimmung heraus suchen und taufen diese Landleute nach einer Partei, die ihnen Hilfe bringen soll.

Den Nationalsozialisten gelang es, mit Unterstützung der Gutsherren und reichen Bauern, an die größte Masse dieser unter dem sozialistischen Joch zusammenbrechenden Dorfschicht heranzukommen und diese bürgerlich-radikalen Bauern, Dorfhandwerker, Kleinrentner und sogar Landarbeiter auf ihren Leim zu locken. Hierin

liegt für die revolutionäre Bewegung die große Gefahr, die von der Partei erkannt werden muß. Es gilt also, diese Schicht den Nazis zu entreißen und sie ideologisch und organisatorisch an die proletarische Front zu binden.

Die SPD. hat überall in den Dörfern an Stimmen und somit an Einfluß verloren. Die Landarbeiter sind empört über die schändlichen Tarifverträge, die die sozialfaschistischen Gauleiter vom D.V. mit den Gutsherrn abgeschlossen haben. Zu Tausenden sind die Landproleten aus dem D.V. ausgetreten. Und doch schleppt die SPD. mit Hilfe dieser Apparate des D.V. noch beträchtliche Massen von Landproletariern hinter sich her. Je mehr aber die RSD. und die Partei auf dem Lande Fuß fassen, um so mehr wird der Einfluß der SPD. zurückgedrängt. Da, wo die Partei angefangen hat, eine wirklich planmäßige Landarbeit zu leisten, dort werden die Sozialfaschisten auf dem Lande geschlagen. Dort ist ein gewaltiger Rückgang der Stimmen der SPD. zu verzeichnen.

Unser Ziel muß aber sein, nicht nur die SPD. aus den Dörfern zu verdrängen, sondern die Landarbeiter für die SPD. und die RSD. zu gewinnen, zu organisieren. Es genügt nicht, nur bei Wahlen einmal herauszufahren und Flugblätter zu verteilen, oder einige Versammlungen abzuhalten. „Ihr müßt öfter einmal herauskommen“, sagen die Landarbeiter und auch die armen Bauern. Und damit haben sie recht. Das ist eine einbringliche Mahnung an die Partei. Jede Zelle, jede Ortsgruppe, muß es sich daran zur Pflicht machen, diese so wichtige Parteiarbeit zu leisten. Jede Parteizelle muß wenigstens einmal im Monat von der Zelle aufgesucht werden. Unser Ziel muß es sein, in jedem größeren Dorf eine Parteigruppe und auf jedem Gut einen Gutvertrauensmann oder eine Gutszelle zu schaffen. Diese Arbeit muß planmäßig und gewissenhaft durchgeführt werden. Wo die Partei nach den Anweisungen des P. ihre Arbeit auf dem Lande geleistet hat, dort sind erfreuliche Fortschritte zu buchen.

Der Winter steht vor der Tür und bald beginnt der Waldarbeiter seine schwere Arbeit des Holzsägens. Jetzt hinaus in die Waldgebiete der Oberförstereien und mit den Waldarbeitern die Vorbereitung ihrer Wirtschaftskämpfe besprechen und den Kampf organisieren!

Jetzt schon müssen die Zellen die Landarbeiter auf den Gütern zusammenfassen und den Kampf für höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit für das kommende Frühjahr vorbereiten.

Jetzt hinaus in die Dörfer zu den Kleinbauern, den Pächtern, Sieblern, Häuslern, Häusern und Fischern, und diese Schicht zum Kampf gegen Steuerraub, Pachtwocher und Zwangsversteigerungen.

In jede Landarbeiterzelle die Zeitung der Nationalen Bauernvereine, die grüne Bauernzeitung! In jedes Bauernhaus die grüne Bauernzeitung! Die „Arbeiter-Zeitung“ muß ins Dorf! Die Partei muß organisatorisch auf dem Lande Fuß verankern! Die Zeit ist günstig! Jetzt No, Genossen, nicht nachlassen!

# Brandenburg Auslösung der Schöffen und Geschworenen

Die Wahlkartei der Stadt Jindenburg D.-S. für die Auslösung der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1931 liegt in der Zeit vom 28. September bis einschließlich 4. Oktober d. J., werktags von 7 bis 18 Uhr und von 16 bis 18 Uhr und Sonntags von 11 bis 18 Uhr im Zimmer 407 des Stadthauses, Peter-Paul-Straße 6, zu jedermanns Einsicht aus.

Die beschränkte Urliste gilt für die Einwohner mit dem Anfangsbuchstaben S ihres Namens, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können. Einsprüche gegen die Vollständigkeit der Kartei sind gegebenenfalls innerhalb der obigen Frist an der Auslegungsstelle anzubringen.

# Beuthen Der schenngewordene Polizeiwachmeister Knoblauch

Als am 28. September der Polizeiwachmeister Knoblauch als Verkehrsposten im Dienst war, ereignete sich nachstehender Fall. Es wurde beobachtet, daß der Verkehrsposten, Polizeiwachmeister K., auf drei junge Arbeiter zusteuerte, die einen Brief lasen und über den Inhalt lachten. Er forderte von einem der drei jungen Leute die Herausgabe des Schreibens, erhielt aber logischerweise eine ablehnende Antwort. Wutentbrannt über das Verhalten der Arbeiter schlug er plötzlich einen Rasernhosen an. Als in nächster Nähe ein paar Leute Schaufenster besichtigten, brüllte er: „Weitergehen!“ Also in seinem Aerger wollte er nicht zulassen, daß harmlose Passanten sich die Schaufenster ansehen. Er meinte: „Ich brauche ja nur zu pfeifen, da kommt das Ueberfallkommando und bringt euch dahin, wo ihr hingehört!“

Wir fragen hier einmal an, ob ein derartiges Auftreten den Proletariern gegenüber der Dienst eines Verkehrspolizisten ist? Vielleicht wäre es auch angebracht, den Polizeiwachmeister K. nicht als Verkehrsposten dahin zu nehmen, wo sich Passanten bewegen, sondern an den Friedhof, wo er seine aufgepeitschten Nerven beruhigen kann.

# Ratibor Den eigenen Bruder niedergeschossen

Der 22 jährige Arbeiter Peter Grigmann, der mit seinem in Wellendorf wohnhaften Bruder Josef seit langem in Feindschaft lebt, geriet wegen des Bruches eines Wagenrades mit diesem in Auseinandersetzungen. Er zog plötzlich einen Revolver, schoß den Bruder nieder und stellte sich dann der Landjägererei. An dem Aufkommen von Josef Grigmann wird gezweifelt.

# Ein Liebespaar geht in den Tod

Der Arbeiter Josef Kupla schoß seine Geliebte, die Arbeiterin Anna Pawlik, mit der er ein von deren Vater ungern gesehenes Liebesverhältnis unterhielt, nieder und tötete sich sodann durch einen Schuß in den Kopf. Der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos.

# Leobschütz Schweres Autounglück Drei Verletzte — der Wagen zertrümmert

Donnerstag abend um 21 Uhr stieß an der Ede Troppauer und Jägerndorfer Straße ein Personenauto mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Chauffeur des Personenkraftwagens, Alfons Schinold, und ein Fahrgast, Otto Baier, erlitten schwere Verletzungen an Schulter, Brust und Bein. Ein dritter Fahrgast erlitt leichtere Verletzungen und konnte nach Hause geschafft werden, während die beiden Schwerverletzten dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Das Personenauto wurde vollständig zerstört, der Lastkraftwagen leicht beschädigt.

# Oppeln Heraus zur Protestkundgebung gegen die Klassenjustiz!

Am Dienstag, dem 30. September, demonstriert die revolutionäre Arbeiterschaft gegen die Verurteilung von Jungkommunisten, die zum Reichsjugendtag in Leipzig demonstrierten. Man will die revolutionäre Arbeiterschaft hinter Zuchthausmauern stecken. Das dürft ihr nicht zulassen, darum heraus zum Protest! Antritt um 18,30 Uhr am alten Schützenhaus.

# Ein Kautionschwindler verhaftet

Es gelang nunmehr, den lange gesuchten „Fabrikbesitzer“ M r u k e l zu verhaften, der im Kreise Oppeln zahlreiche Personen unter Vorpiegelung der Uebertragung von Agenturen um Kautionen gebracht hat.

# Pilsudskis Kreaturen überfallen „Kattowitzer Zeitung“

Kattowitz, 28. September. In der verflochtenen Nacht verübten Demonstranten, die angeblich von einer Versammlung polnischer Arbeiterführer kamen, einen Ueberfall auf das Redaktionsgebäude der „Kattowitzer Zeitung“. Die Schaufensterheben wurden mit Pfastersteinen zertrümmert und die im ersten Stock befindlichen Ausstellungsgegenstände schwer beschädigt. Die Redaktion war 15 Minuten vor dem Ueberfall gewarnt worden, doch traf die alarmierte Polizei zu spät ein. Sie nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Erregung in Kattowitz ist außerordentlich groß.

# Wasserabsperrung in Sosniza

Es hat sich herausgestellt, daß die Wasserleitung im Stadtteil Sosniza reparaturbedürftig ist. Die Vornahme dieser Reparaturarbeiten erfordert eine längere Zeit. Das städtische Betriebsamt hat beschlossen, diese Reparaturarbeiten am kommenden Montag, dem 29. September 1930, vorzunehmen. Die Leitung nimmt an, daß diese Arbeiten in der Zeit von 6 Uhr nachmittags bis 4 Uhr morgens durchgeführt sein werden. Während dieser Zeit ist im ganzen Stadtteil Sosniza die Wasserleitung gesperrt.

# Der Gemeinde-, Staats- u. Verkehrsarbeiter

erhält die beste Information über alle Fragen des Kampfes gegen Arbeitgeber und seine Stützen sowie über die Aufgaben der revolutionären Gewerkschaftsopposition in den Gemeinde- und Staatsbetrieben durch den

„Kampfblod“  
Organ der oppositionellen Gemeinde-, Staats- und Verkehrsarbeiter.  
Erscheint zweimal monatlich. Einzelnummer 10 Pfg.

# Der „Metallblod“

ist das Organ der oppositionellen Metallarbeiter zur Förderung des revolutionären Klassenkampfes. Jeder Metallarbeiter liest diese Zeitung. Sie zeigt dir den Weg! Der „Metallblod“ erscheint zweimal im Monat. Einzelnummer 10 Pfennig.



# C Empfehlenswerte Geschäfte in Niederschlesien

Die bevorzugten **Rüdiger-Gaststätten** bieten jedem das Beste!

**Albert Matzke, Fischmarkt 2/3**

**Görlitzer Bürgerbräu**  
in Qualität unübertroffen!

**Ihre Einkäufe** Gut und billig **nur im**  
**KAUFHAUS ZUM STRAUS**  
RUDOLPH-KARSTADT-GASSE 2, GÖRLITZ

**Max Barthel** Görlitz, Jakobstr. 33  
Bandagen  
Celblindes / Gummistümpfe / Fußeinlagen  
Cicafant aller Krankheits- und Geseftschäften 1406

**E. Buder**  
Kolonialwaren  
Lebensmittel  
Bautzener Str. 11  
1408

**Edvard Temlet**  
Sanitäts-Gewand-  
wäsen-Geschäft  
seit 1899  
Damenbodentag  
Bismarckstr. 5  
1408

Reserviert

**Bruno Schulze, Untermarkt 3**  
1404 Wäsche, Weiß- u. Weißwaren / Herren-Artikel

Hüte, Mägen, Däse  
preiwert, seel  
**Felix Henschel**  
Görlitz, Marktstr. 15  
1404

**G. Sieras**  
Nikolai-Str. 11  
Prager Str. 3  
Müllerei-Produkte  
Lebensmittel  
1401

**W. Nitsche**  
Görlitz  
Emmerichstr. 65  
ff. Fleisch  
u. Wurstwaren  
1401

**Rolenthal & Groß**  
Großdestillation und Weinhandlung

Anschank:  
Berliner Straße Nr. 15  
(Felix Prinitzer)  
Peterstraße Nr. 4

Däse, Eier, Käse  
**Heinrich Scholz**  
Hauptstr. 4  
1404

**L. Klimm**  
Bautzener Str. 41  
Lebensmittel  
1401

**R. Kalus**  
Brot- und  
Feinbäckerei  
Krölnstraße 22  
1402

**Sanitätshaus**  
„Frauenheil“  
Berliner Straße Nr. 51  
1408

**A. HAUSCH, Löbauer Str. 23**  
Lebensmittel  
1401

**E. Stöcker**  
Bautzener Str. 10  
Fleisch-  
und Wurstwaren  
1401

**Salon Ellger**  
Bogstraße 22  
1409

**Fritz Lange**  
Roßfleischer  
Nonnenstraße Nr. 5  
1408

**Spezial-Bettengeschäft**  
**ANNA SCHLECHT**  
Brüderstraße 3  
Gegr. 1874 Gegr. 1874  
1408

**Spezialgeschäft für**  
Fleisch- und  
Wurstwaren  
**P. STACHE**  
Landeskrönstraße 15  
1408

**Alfred Mühl**  
Konsulstraße  
Feine Fleisch-  
und Wurstwaren  
1405

**Damen-Frisier-Salon K. GRIEGER**  
Brüderstraße 16  
1404

**Preiswerte Backwaren**  
aus der

**Max Engemann**  
Landeskrönstr. 23  
Fleisch-  
und Wurstwaren  
1407

**6/10 blaue Marken**  
aus Bräun u. Bismarck  
bei  
**Maissenbäcker**  
Indening 1b  
1288

**SÄMEREIEN**  
Alfred Frenzel Nachf.  
Elisabethstraße 17  
1407

**Bäckerei Teuber**  
Weberstraße  
1403

**Fr. Kujau**  
Görlitz  
Konsulstraße 35  
Fleisch-  
u. Wurstwaren  
1409

**Aug. Seidel**  
Bautzener Straße  
Ermenstraße  
Wäsche, Weißwaren  
Kleider, Schürzen  
1406

Kommen Sie in die  
**Reichs-Apotheke, Moltkestraße 9**  
Sie sparen viel Geld bei Ihren Einkäufen  
Versich. aller Krankenkassen erhalten  
weitgehendes Entgegenkommen!  
1409

**Möbel** preiwert und gut  
Möbelhaus G. Poply  
Ruf 1629 Mittelstr. 8a  
1408

**SCHOEBERS FEINBÄCKEREI**  
Inh.: Aug. Marschler  
Obermarkt 27  
1403

**RESERVIERT**  
1413

**Spezial-Betten-Intergeschäft**  
**B. SCHOLZ, Kriechstr. 8**  
Ruf 3331  
Moderne Bettenreinigung  
1408

So kaufen billig und gut im  
**Kolonialwarenhaus SPERLING**  
LANDESKRÖNSTRASSE 2  
6 Prozent Rabatt  
1408

**RESERVIERT**  
1422

**Landeskrön-Brauerei - Ausschank**  
Inh.: F. Nopper  
1421

**Teilzahlung! Damen-, Herren- u. Kinder-**  
Konfektion  
**OPITS & JCKOWICZ**  
Jakobstraße, Ecke Bismarckstr.  
2094

**G. MENDEL**  
Görlitz, Apothekenstr. 2  
Roßfleischer  
1407

**ERNST SEIDEL, Domplatz 19/20**  
Fahrräder - Nähmaschinen - Große  
Auswahl - Reparaturwerkstatt  
1402

**WASCHE-FRENZEL**  
Schulstraße 7 (an der Berliner Straße)  
1402

Auf Teilzahlung! Gerberei für Herren  
und Damen / Möbel und Polsterwaren  
**I. DRUCK, Hospitalstraße 3, part.**  
2097

**LÖWEN-DROGERIE**  
Herb.: Lange  
Weberstraße 12, Ecke Elisabethstraße  
1409

**Lebensmittelhaus GRUBER**  
Bautzener Straße 57  
1423

**Kauft Fahrräder u. Ersatzteile nur bei**  
**THEODOR DÜRSEL, Obermarkt 1-2**  
1423

**Café SENFTLEBEN, Schratz. 9**  
Konditorei  
Bäckerei  
1408

**DROGEN - PARFUMERIEN**  
Apotheker Felix Neuberger  
Mittelstraße 7  
1407

**RESERVIERT**  
1424

**... nur mit Gas!**  
1408  
rasch, sauber, billig  
Raf und Auskunft  
beim Gaswerk Ohlau

**... nur mit Gas!**  
1408  
rasch, sauber, billig  
Raf und Auskunft  
beim Gaswerk Ohlau

**GRÜNBERGER SPEDITIONSGESELLSCHAFT m. b. H.**  
Spedition / Möbeltransport / Kassen  
1408

**RESERVIERT**  
1425

**Preiswert und gut**  
kauft ihr  
Möbel, Teppiche  
Hinterwagen bei  
**Max Spingars**  
Zweitzerstr. 3  
1403

Willst du dich gut und billig nähren,  
Muß du fleißig Milch verzehren!

Görlitzer Molkerei / Molkerei Sohneundorf / Molkerei Schlaurosh  
Molkerei Schönau A.-G. / Molkerei Weißbach

**Grünberg**  
**E. HERRMANN**  
Leinen- und Baumwollwaren  
Betfedern, Bettfedernreinigung  
Berliner Straße 57  
1404

**Willi Mühl**  
Bäcker  
Café und Konditorei  
Breite Straße 49  
1403

**Lebensmittel-**  
Geschäft  
**E. Nitschke**  
Breite Straße 14  
1408

**Feinbäckerei**  
empfehl.  
**Reinhold Holtsch**  
Holzmarktstr. 30  
1404

**Arbeitskleidung**  
Jacken, Hosen, Mäntel  
**Georg Müller**  
Fleischerstraße Nr. 1  
1409

**Grünberger Speditionsgesellschaft m. b. H.**  
Spedition / Möbeltransport / Kassen  
1408

**Fraustadt**  
**GEORG APT.**  
Fruchtsaftpresserei, Likörfabrik  
Wein- und Zigarrenhandlung  
FRAUSTADT / MARKT 17  
Telephon 66  
1420

**MÖBEL**  
kauft ihr preiswert bei  
**OTTO SCHULZ, Burgstr. 17**  
1407

**Brot- u. Feinbäckerei**  
**Gustav Helbig**  
Breslauer Straße 18  
1403

**August Litzke**  
Beste Bezugsquelle  
in Trauben-  
und Beerenweinen  
Spirituosen aller Art  
Ruf 407  
Verwand nach allen Orten  
1404

**Trinkt Grünberger**  
**Bergschloß-Biere**  
1408

**ELTWI**  
Installationen, Apparate  
Beleuchtungskörper, Niederstr. 12  
1409

**W. ZILLMER**  
Pose Nachf., Niederstraße 28  
reinigt, färbt,  
wäscht, plüschet alle  
1407

**RESERVIERT**  
1426

**PAUL GÖTZE** Tel. 28  
Weine, Spirituosen, Tabakwaren  
Wein- und Bierstuben  
1409

**Fritz Baumgart**  
Molkerei-Erzeugnisse  
Berliner Straße 1  
Telephon 737  
1407

**Lehrhandlung**  
**Otto Pockrandt**  
Neimarktstraße 12  
Schädlich fälscher  
Leder-Ausschnitt  
Schuhbedarfs-Artikel  
1408

**Modehaus Gutfeld**  
Breite Straße 3  
Ist ihre beste Einkaufsquelle  
1409

**GUSTAV STAUB**  
Beste Bezugsquelle  
für  
Weiß-, Weiß- und Manufakturwaren  
Berufskleidung  
1403

**AUG. GÖRNTH, Breite Straße 1**  
Seit 20 Jahren bekannt als reell  
und billig  
1409

**RESERVIERT**  
1427

**W. GRAU**  
Damen-Konfektion  
Aussteuer-Waren  
Kleiderstoffe preiswert und gut  
1403

**Herbert Schellenberg**  
Kolonialwaren  
Lebensmittel  
Breslauer Str. 10c  
1408

**Biochemie**  
Diätetik  
**Richard Hattner**  
Lessner Str. 48  
1404

**Stadtsparkasse Grünberg i. Schl.**  
mit Bankabteilung  
1401

**Richard Hattner**  
Lessner Str. 48  
1404

**S. FRANKENSTEIN & CO.**  
Wollwaren, Wäsche  
Trikotagen, Herrenartikel  
1424

**RESERVIERT**  
1428

**AD. WUNDERLICH**  
Spielwaren aller Art / Herren- und  
Kleiderstoffe / Gocherartikel  
RING 26  
1407

**Reinhold Jaekel**  
Kolonialwaren  
Lebensmittel  
Breslauer Str. 25 d  
1409

**Kolonialwaren**  
Spirituosen  
Tabakwaren  
**Joseph Andorff**  
Berliner Str. 83  
1408

**Emil Berndts Ww.**  
Hüte, Mägen / Damenkleider und -mäntel  
1402

**RESERVIERT**  
1429

**RESERVIERT**  
1430

**RESERVIERT**  
1431

**OTTO FIEDLER**  
Niederstraße 17  
Hüte, Mägen, Pelzwaren  
billigste Bezugsquelle  
1406

**RESERVIERT**  
1432

**RESERVIERT**  
1433

**RESERVIERT**  
1434

**RESERVIERT**  
1435

**RESERVIERT**  
1436

**RESERVIERT**  
1437

**Inserate in unserer Zeitung haben guten Erfolg!**



Der ADGB. gesteht:

# 13 Millionen Mark für Arbeitskämpfe — 80 Millionen Mark für die Bürokraten

Die SPD. hat am 14. September eine schwere Niederlage erlitten. Die Zustimmung innerhalb dieser Partei ist groß. Und die sozialdemokratische Presse sucht Mittel und Wege, um die Stimmung zu heben. Der „Abend“ bringt auf der ersten Seite unter einer dreispaltigen Überschrift eine Abhandlung über das Jahrbuch 1929 des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, das noch vor den Wahlen erschienen ist.

Was erzählt das Jahrbuch? Beschränken wir uns auf die drei Tatsachen, die vom „Abend“ angeführt sind. Zuerst die Löhne. Dazu schreibt der „Abend“:

„Die Tariflöhne, also nicht die mirrlich gezahlten Löhne, erhöhten sich nach der Tarifstatistik des ADGB. im Vorjahre um 4,5 Prozent. Dieser Erhöhung dürfte aber nach Ansicht des ADGB. eine Senkung der Akkorde und übertariflichen Spitzenlöhne etwa im gleichen Ausmaß gegenüberstehen, so daß eine Erhöhung des Lohnniveaus der deutschen Arbeiterschaft im vorigen Jahre nicht eingetreten ist.“

In dem Jahrbuch des ADGB. heißt es (auf Seite 277) noch etwas deutlicher:

„Ein tatsächliches Ansteigen des Lohnniveaus dürfte daher im Laufe des Jahres 1929 nicht eingetreten sein, vielleicht trat sogar im Gesamtdurchschnitt ein leichtes Absinken ein.“

Das Jahrbuch des ADGB. gibt also nicht nur das Stagnieren des Lohnniveaus zu, sondern muß, wenn auch zaghaft, das Sinken der Löhne im Jahre 1929 eingestehen.

Wir wollen den „Vorwärts“ an seinen Artikel in der Neujaahrsnummer 1930 „Der Gewerkschaftskampf 1929/30“ erinnern. Dort wurde nämlich in großen Lettern erklärt:

„Das Jahr 1929 war lohnpolitisch erfolgreich.“

Der „Vorwärts“ berief sich auf die tarifliche Lohnstatistik und rechnete eine Steigerung von 3 Prozent des Reallohnes aus. Die „rote Fabrik“ hat am 3. Januar d. J. in einem Artikel „Die Gewerkschaftserfolge 1929“ diesen Schwindel zerpflegt. Der „Vorwärts“ hat aber auch später immer wieder die „lohnpolitischen Erfolge des Jahres 1929“ betont.

Wir stellen also zuerst fest: Der „Vorwärts“ hat gelogen, als er erklärte: „Das Jahr 1929 war lohnpolitisch erfolgreich.“ Diese seine Lüge mußte er auf seiner ersten Seite zugeben.

Der „Vorwärts“ berichtet zugleich mit Stolz, daß die Einnahmen der Gewerkschaften im Jahre 1929 um etwa 30 Millionen Mark auf 251,3 Millionen Mark gestiegen sind. Wir wollen auch die Zahlen der Ausgaben, und zwar nach ihrem Verwendungszweck, nachtragen. Den 251,3 Millionen Mark Einnahmen standen 202,9 Millionen Mark Ausgaben gegenüber.

Davon wurden für Arbeitskämpfe — für Streiks und Aussperrungen — sage und schreibe 13,3 Millionen Mark verbraucht.

Zu gleicher Zeit sind 58,7 Millionen Mark für Verwaltungskosten der Verbände, 3,2 Millionen für Konferenzen und Verbands-

tags, 4,4 Millionen für die Erhaltung der Ortsauschüsse, Sekretariate und des Bundesauschusses, zusammen also 66,3 Millionen Mark verwendet worden.

Dazu kommen noch Ausgaben für Agitation, Presse- und Bildungszwecke, die zum großen Teil wieder Verwaltungskosten sind. 13,3 Millionen Mark sind für Arbeitskämpfe im Jahre 1929 ausgegeben worden, für die Erhaltung des Apparates sind aber nicht weniger als 80 Millionen zu rechnen.

Hier eine kleine Uebersicht über das Verhältnis der Ausgaben der freien Gewerkschaften für Unterstützung von Wirtschaftskämpfen zu ihren Gesamtausgaben in den Jahren vor und nach dem Kriege. Der Anteil der Ausgaben für Wirtschaftskämpfe in den Gesamtausgaben betrug:

1900: 34 Prozent; 1905: 41 Prozent; 1910: 37 Prozent; 1928: 17 Prozent; 1929: 7 Prozent.

## Nazi-„Arbeiter“-Vertreter im neuen Reichstag

Die Nazi-Zeitungen schreiben, daß die Naziaktion im Reichstage aus „Arbeitern der Sitze und Faust“ bestanden. Bei einer flüchtigen Durchsicht der Naziliste findet man unter den neuen MdR. der Nationalsozialistischen Deutschen „Arbeiter“-Partei u. a. folgende Arbeiter:

Kapitänleutnant a. D. Graf Reventlow; General a. D. Ritter von Epp; Major a. D. Buch; Oberst a. D. Giesl; Oberstleutnant a. D. von Ulrich; die ehemaligen kaiserlichen Hauptleute Göhring, Straker, Koeper und Wilitens; den Freiherrn von Wangenheim, den Rittergutsbesitzer von Brebow, den Fabrikbesitzer Mutschmann, die Regierungsräte von Knefel und Dr. Fabricius; den Landgerichtsdirektor Dr. Franzen; den Pastor Münchmeyer, den Fememörder Heines, den Staatsminister Dr. Fritd.

Im ganzen setzt sich die Naziaktion im weiteren nach den Angaben des „Angriffs“, der noch einige Fälschungen im Sinne der „Arbeiterliste“ vorgenommen hat, aus 15 Parteibonzen, Gauleitern und Redakteuren, 10 Studenträten, Oberlehrern und Lehrern, 8 Rechtsanwälten und sonstigen Akademikern, 5 Regierungsräten und Postinspektoren sowie 7 Landwirten, unter denen die Großbauern in der Mehrzahl sind, zusammen. Nur 10 Arbeiter stehen nach dem „Angriff“ eigentlich auf der Liste. Hinzu kommen noch 23 Selbständige, Angestellte und Beamte.

Ganz besonders als „Arbeitervertreter“ geeignet sind u. a. der Fabrikbesitzer Mutschmann, der seinen Arbeiterinnen die Zahlung von Tariflöhnen verweigert und die sich deshalb beschwerenden Arbeiter und Arbeiterinnen mit Ohrfeigen bedroht; der General von Epp, der 1919 im Solde der SPD-Regierung und des Herrn

Und nun der Stand der Mitgliederzahlen. Zum erstmal seit vielen Jahren stagniert die Mitgliederzahl selbst nach den sicherlich gefärbten Zahlen des ADGB. Noch im Jahre 1928 konnten die Gewerkschaften fast eine halbe Million Mitglieder gewinnen. Im Jahre 1929 betrug der Mitgliederzuwachs 81 000. Ohne Kämpfe sind die Arbeiterorganisationen nicht zu vergrößern.

Der „Vorwärts“ beruht die Millionen der Gewerkschaftsmitglieder mit dem sozialdemokratischen Apparat der Gewerkschaften, wenn er schreibt, daß die Gewerkschaften zur SPD. stehen. Wer hat dem Gewerkschaftsapparat das Recht gegeben, im Namen der Millionen Mitglieder zu sprechen? Vor kurzem fand in Berlin der Verbandstag der größten deutschen Gewerkschaftsorganisation, des Deutschen Metallarbeiterverbandes, statt, der eine Million Mitglieder zählt. Nach den Angaben der Delegierten selbst beteiligten sich an den Urwahlen zum Verbandstag nur fünf Prozent der Mitgliedschaft.

Wir stehen vor einem weiteren Angriff auf die Löhne. Werden die Gewerkschaften diesen Kampf abwehren oder nur ersichtlich versuchen, diesen Angriff abzuwehren? Nein!

Den Kampf gegen den Faschismus, gegen den Angriff auf die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterklasse führen allein die Kommunistische Partei und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Dieser Kampf kann nur dann erfolgreich sein, wenn ihn die großen Massen der organisierten und unorganisierten Arbeiter unterstützen.

Wolke die bairische Räterepublik im Blute der Arbeiter erstiftet, der blutige Fememörder Heines, der Landgerichtsdirektor Dr. Franzen, der im Dienste der Bourgeoisie revolutionäre Arbeiter ins Zuchthaus wirft, der Rittergutsbesitzer von Corzowandt, der seine alten deutschen Landarbeiter auf die Straße wirft und polnische Landarbeiter beschäftigt, die er als Lohnrüder und Streikbrecher ausnützt und ausbeutet.

Der Herr Major Buch ergatterte sein Mandat, weil er 1928 Hitler 40 000 Mark pumpte, die Hitler nicht zurückzahlte, wodurch Buch sich den kleinen Mussolini kaufte, genau wie der Fabrikbesitzer Mutschmann, von dem der ehemalige Naziabgeordnete Helmuth von Müde öffentlich erklärte, daß der reiche Fabrikant Mutschmann sich Herrn Hitler finanziell verpflichtet hat.

Den neugebenedeten „Volksvertreter“ Dr. Goebbels, Dr. Ley und Pastor Münchmeyer werfen ihre eigenen Anhänger Korruption ufm. vor, der Abgeordnete Rechtsanwalt Karpenstein mußte sich am 1. August d. J. in Greifswalde in einer öffentlichen Versammlung von Kommunisten sagen lassen, daß er ein Schwindler und Lügner sei ufm.

Eine feine Sammlung von „Arbeitervertretern“. Diese Kapitalknechte werden jetzt Gelegenheit haben, ihre Arbeiterfreundlichkeit zu beweisen. Sie werden als getreue Kulis ihrer Geldgeber, als Einpeisiger der Young-Laster ihre wahre Gestalt zeigen. An den Folgen ihres „Wahl Sieges“ müssen die Nazis zugrunde gehen, wenn wir alle unsere Pflicht tun und den betrogenen Wertfälligen immer wieder an den Tatsachen zeigen, daß die Nazis die letzte Reserve der großen Ausbeuter sind.

### Vereinigte Theater

**Lobe-Theater**  
Montag, den 29. 9.  
20.15 Uhr  
**Hanneles Himmelfahrt**  
Von Dienstag, den 30. 9.  
bis Montag, den 6. 10.  
20.15 Uhr  
Heraufführung!  
**Bork**  
Schauspiel von Gerhardt Menzel

**Thalia-Theater**  
Von Montag, den 29. 9.  
bis Montag, den 6. 10.  
20.15 Uhr  
Neuinszenierung!  
**Ingeborg**  
Komödie von Curt Götz

### Die Welt im Bild

Rundfunkzeitung für alle werktätigen Hörer ist der „ARBEITER-SENDER“ illustrierte Wochenschrift.

Derselbe bringt neben dem ausführlichen Europaprogramm eine reiche Illustration aller wichtigen Ereignisse der ganzen Welt

Ferner ist aus dem Inhalt hervorzuheben die Besprechung der wichtigsten Vorgänge der Rundfunkprogramme.

Bestellen Sie noch heute den „ARBEITER-SENDER“, dann sind Sie als werktätiger Funkfreund richtig

**Post-Bestellschein**  
Unterzeichneter bestellt hiermit die Zeitschrift  
**Arbeiter-Sender**  
Illustrierte Wochenschrift  
Verlagsort: Berlin — Zeitungsverlag: Berlin  
Reichsausgabe A mit Europaprogramm. Bezugspreis monatl. 90 Pf. und 6 Pf. Bestellgeld:  
Zu liefern ab: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Name: \_\_\_\_\_  
Wohnung: \_\_\_\_\_  
Postamt: \_\_\_\_\_

## Im Zeichen des Preisabbaus

Von Montag, 29. Septbr. bis Sonnabend 4. Oktober

# Der große Quartals-Verkauf

In allen Abteilungen Sonder-Angebote von unvergleichlicher Preiswürdigkeit

## LEINENHAUS BIELSCHOWSKY

MARKTSTR. 22-26 BRESLAU ECKT. HERRENSTR.

### Getragene Mäntel

für Herren und Damen von 5 Mk. an

Zurückgekehrt  
**Dr. Kleemann**  
Frauenarzt  
Zwingerplatz 2

**Leihhaus Grundmann**  
Trebntzer Str. 21

Ich habe meine Praxis verlegt nach  
**Hohenzollernstraße 36, I.**  
nahe Augustastrabe  
Sprechzeit von 10-11 u. 3-5  
**Sanitäts-Rat Dr. Traugott**  
Nervenarzt

### Schlafzimmer

neu, mit 3 teil. Spiegelschrank  
**335.- Mk.**  
Teilzahlung gestattet  
**Möbelspeicher, Brüderstr. 23**

### Fahrrad-Decken, -Schläuche

wie Schlauchreifen nur Markenfabrikate kauf. Sie billig im

**Fahrradhaus „Sieg“**  
Neumarkt 19, neben Barasch  
Anerkannter Großhandel für Fahrradbereifungen

Decken, grau, 2,65, 2,95, 3,50, 3,95  
4,50, 5,00 Mk.  
Decken, rot, 2,95, 3,25, 3,75, 4,50  
4,95, 5,40 Mk.  
Schlauchreifen, rot, 6,25, schwarz, 7,95  
Ballon, 27x1 1/2, 10,50 Mk.

Komplette Fahrräder, wie Erfay- und Zubehörteile zu konkurrenzlosen Preisen  
**Das leistungsfähig. Haus am Platze**  
Arbeitslose 5%. Sonderrabatt

### Bade dich gesund im Breslauer Hallenschwimmbad





# Ein Rückblick

auf das vergangene Jahr zeigt beispiellose Erfolge unserer Arbeit. Unser System der Zusammenfassung aller unserer Einkaufskräfte zu einer Einheit hat sich glänzend bewährt. Dadurch war es uns möglich, äußerst vorteilhaft einzukaufen, was sich in Qualitätsverbesserung und billigeren Preisen auswirkte

Wir haben demzufolge einen ganz kolossalen **Preis-Abbau** vornehmen können, sodaß es möglich ist, viel billiger als vor einem Jahre zu verkaufen.

Trotz der niedrigen Preise für alle Warengattungen konnten wir unsere Umsätze beträchtlich erhöhen, und wir erklären, daß wir im abgelaufenen Jahre 5 541 855 Kunden bedient haben gegen 3 875 126 im vergangenen Jahre, also ein Plus von 1 666 729 Kunden.

Wir haben nur ein Ziel: **Weitere Verbilligung aller Waren und unentwegtes Festhalten an strengster Reellität!**

Als Dank an unsere Kunden, und die es noch nicht sind, veranstalten wir von morgen ab einen großzügigen **Extra-Verkauf** unter dem Motto:

**Bei uns: Radikaler Preis-Abbau!**

## Das große Ballonfliegen!

Am 1. Oktober, nachmittags 1/2 4 Uhr, wird vom Dach unseres Hauses eine Riesemenge Luftballons aufsteigen, an denen zum Teil Gutscheine befestigt sind. Diese Gutscheine werden an unseren Kassen in Zahlung genommen. Für das Erraten der richtigen Anzahl von Ballons setzen wir drei Prämien aus, und zwar je 1 Gutschein im Werte von Mk. 50.—, 30.— und 20.—, ferner als Trostpreise 10 Gutscheine im Werte von je Mk. 3.—. Die Gewinner werden durch Aushang in einem unserer Schaufenster am Ring veröffentlicht.

FRWoch, 1/4—1/2 Uhr  
auf dem Eckturm unseres Hauses  
**Konzert eines Bläserchors.**

Im Erfrischungsraum  
täglich von 1/4—1/2 Uhr  
**Konzert des Häusler-Trios**

Die  
**Spielwaren-Ausstellung**  
im 4. Stock ist eröffnet!

# BARASCH



# Die große Leistung in der Bekleidungs-Etage 2. Stock



Eleganter  
**Damen-  
Mantel**  
II. Bild  
reine Wolle, m.  
großem Ejarre-  
kragen

**39<sup>00</sup>**

**Damen-Mantel**

II. Bild  
Ottomane, leicht ge-  
schwefelte Form, großer  
imittierter Pelzkragen.

**16<sup>90</sup>**

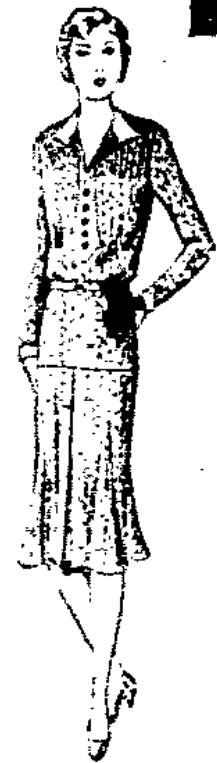


**Kinder-  
Mantel**

II. Bild  
Velour-  
castel, z. T. ganz  
gefüttert, mit groß.  
imitt. Pelzkr. Gr. 55

**15<sup>75</sup>**

Jede weitere  
Größe  
1,00 Mk. mehr



**Damen-Kleid**

II. Bild  
Wachsam, bunt,  
kleidsame Form.,  
Glocke od. Falten-  
rock, hellem Kragen

**9<sup>75</sup>**

**Mantel**

II. Bild  
Velour castel,  
ganz auf  
Kunstseide ge-  
füttert, großer  
Ejarre-Kragen  
Stulpen und  
seitlicher  
Pelzbesatz

**48<sup>50</sup>**

Ein Posten **Einzelne Kleider**  
**Popeline, Tweed, Crêpe caid**  
zum Aussuchen  
**9<sup>75</sup> 12<sup>75</sup> 16<sup>75</sup>**

**Kinderkleidchen**

mod. helle Flauchstoffe, niedliche Kittel-  
form mit Gürtel- und Knoppstutz Größe 40  
Jede weitere Größe 25 Pf. mehr

**1<sup>95</sup>**

**Kinder-Mäntel**

Lammfell, in vielen hübsch. hellen Farben,  
bestickt, für 1 Jahr . . . . . 3.75

**2<sup>75</sup>**

**Mädchen-Kleider**

Velour in hübschen Mustern mit Falten-  
röckchen, niedliche Form . . . Größe 55  
Jede weitere Größe 25 Pf. mehr

**2<sup>90</sup>**

**Mädchen-Hänger**

Tweed-Art, mit hübschem hellen, be-  
besticktem Kragen. . . . . Größe 40  
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr

**3<sup>75</sup>**

**Mädchen-Kleider**

Wachsam, rot und blau reizende Form,  
Größe 55 . . . . .  
Jede weitere Größe 67 Pf. mehr

**5<sup>50</sup>**

## Kleider und Seidenstoffe

**Kleider-Tweed**  
das moderne Gewebe,  
Fleisenauswahl  
Meter 2.25, 1.45 **85**

**Woll-Crêpe de Chine**  
reine Wolle, gute Kleider-  
ware, mod. Farben, Meter **1<sup>25</sup>**

**Tweed-Noppé**  
entzückende Farbstellungen  
Meter 2.45 **1<sup>95</sup>**

**Mouliné**  
reine Wolle, elegante Farb-  
stellungen, ca. 100 cm breit  
Meter **2<sup>95</sup>**

**Woll-Flamingo**  
die neue Webart, Wolle mit  
kunstseidenen Eifeffekten,  
ca. 100 cm breit . . . Meter **3<sup>90</sup>**

**Mantel-Tweed**  
für den praktischen Mantel  
ca. 140 cm breit  
Meter 4.50 **3<sup>90</sup>**

**Mantel-Velour**  
schwere reinwoll. Qualität  
ca. 140 cm breit . . . Meter **5<sup>90</sup>**

**Wachsam**  
bedruckt und einfarbig  
Meter 1.95 **1<sup>35</sup>**

**Pannette**  
bedruckt, neue vornehme  
Muster . . . . . Meter 2.95 **2<sup>45</sup>**

**Kleidersamt**  
bedruckt, herrliche Dessins  
auf guter Grundware  
Meter 4.90 **3<sup>75</sup>**

**Kleider-Kunstseide** **68**  
in vielen Farben . . . Meter

**Crêpe Marocain** **1<sup>65</sup>**  
Kunstseide, eine Auslese der  
schönst. Muster, Meter 2.90

**Satin riche** **2<sup>45</sup>**  
bedruckt, Seide mit Kunst-  
seide, ca. 85 cm breit  
Meter 3.90, 3.25

**Peau de Sole** **3<sup>90</sup>**  
eleg. Dessins auf reiner Seide  
ca. 85 cm breit, Meter 4.50

**Crêpe Satin** **4<sup>90</sup>**  
reine Seide, in großer  
Farbenauswahl  
ca. 100 cm breit Meter 6.90

## Weiß- und Baumwollwaren

**Handtücher** **48**  
40/100, rein Leinen . . . Stück

**Damast-Handtücher** **68**  
gute Qualität, 46/100, Stück

**Rolltücher** **85**  
80/140  
grau-weiß gestreift . . . Stück

**Kissenbezüge** **95**  
80/80, ausfestioniert oder mit  
Kloppeleinsatz . . . . . Stück

**Bettlaken** **1<sup>85</sup>**  
150/200  
aus gutem Dowlas . . . Stück

**Barchent-Bettuch** **1<sup>95</sup>**  
weiche Ware . . . . . Stück

**Linon-Bezüge** **6<sup>85</sup>**  
mit 2 Klassen 80/80 . . . Stück

**Hemdentuch** ca. 80 cm  
breit, kräftige Ware . Meter **32**

**Linon** ca. 80 cm breit  
glanzreiche Ware . . . Meter **48**

**Makotuch** ca. 80 cm breit  
für elegante Leibwäsche, Mir. **58**

**Dowlas** 150 cm breit  
für Bettücher . . . . . Meter **95**

**Linon** 150 cm breit, glanz-  
reiche Ware . . . . . Meter **95**

**Hemdenbarchent** **48**  
in schönen Mustern, Meter

**Körperbarchent** **55**  
kräftige Qualität . . . . . Meter

**Eider-Barchent** **85**  
ca. 75 cm, für Unterröcke,  
in schönen Streifen . . . . .



**Flotte Filzkappe**  
II. Bild  
mit Schliff . . . **2<sup>90</sup>**



**Modekappe**  
II. Bild . . . **6<sup>90</sup>**  
zweifärbig,  
Chenille . . .

**Welche Filzlocken** **2<sup>90</sup>**  
verschiedene Formen . . .

**Große Wippe** **4<sup>75</sup>**  
Qualität „Veloura“ . . . . .

**Frauenhut** mit Band-  
garnierung „Veloura“ . . . **6<sup>50</sup>**

**Große Samtglocke** **9<sup>75</sup>**  
elegante Form . . . . .

**Kinderhüte** **1<sup>90</sup>**  
Kieler Form . . . . .

Muster-  
Kollektion, **Kinderhüte**  
zum Aussuchen **48, 75, 95,**  
jeder Hut



**Moderne Samt-  
kappe** **5<sup>90</sup>**  
II. Bild . . .

**Filz-Flapper**  
mit gesteppt. Rand  
II. Bild  
**2<sup>45</sup>**



## Damen-Kleidung

**Backfischkleider** **8<sup>75</sup>**  
Rips-Popeline mit  
hübscher Glocke, in den  
mod. Farben weinrot,  
marine, dunkelblau . . .

**Damen-Kleider** **9<sup>75</sup>**  
Charmeuse mit Biesen  
verarbeitet, hübschem  
Fallenrock, in vielen  
modernen Farben . . .

**Damen-Kleider** **9<sup>75</sup>**  
Tweed, flotte Sportform  
mit hellem Kragen und  
Knoppstutz . . . . .

**Damen-Kleider** **10<sup>85</sup>**  
bunter Wachsam mit  
Fallen- od. Glockenrock  
12.75

**Backfischkleider** **14<sup>75</sup>**  
Veloutine, Glockenrock  
i. all. modernen Farben

**Damen-Kleider** **21<sup>75</sup>**  
Tweed, Charmeuse,  
flotte Verarbeitung . . .

**Damen-Kleider** **26<sup>75</sup>**  
Veloutine, z. T. hübsche  
Boleroform mit Crêpe-  
Georgette, Ärmel und  
Kragenputz . . . 32.75

**Frauen-Mäntel** **21<sup>75</sup>**  
aus guten Stoffen, mit  
Sattelfutter und großem  
imittierten Pelzkragen .

**Damen-Mäntel** **29<sup>50</sup>**  
Ottomane Charmelain,  
auf Steppfutter m. groß.  
Seal- od. Ejarre-Kragen  
48.00, 39.00

**Damen-Mäntel** **39<sup>75</sup>**  
Velour long, ganz ge-  
füttert, mit groß. Ejarre-  
Krag., Manschetten so-  
wie z. T. Seitenbesatz  
58.00, 49.50

## Kurzwaren

**Stecknadeln** **10**  
2 Brette und 1 Brief Näh-  
nadeln . . . . . zusammen

**Heftgarn** **15**  
20 Gramm . . . 2 Rollen

**Stoff-Twist** **20**  
alle Farben . . . 1 Rollen

**Twist** **20**  
mit Glanz, viele Farben  
5 Rollen

**Sternenzwirn** **25**  
6 Sterne und 1 Brief Näh-  
nadeln . . . . . zusammen

**Strumpfhalter** **65**  
mit Gurt, 4 Hältern, Paar 85

**Wäschebindband** **85**  
moderne Farben, 10 Meter

**Wäschebandschlösser** **85**  
Celluloid . . . . . 18 Stück

**Obergarn** **75**  
200 Meter, 4fach . 2 Rollen

**Seidenspizzen** **1<sup>25</sup>**  
alle modernen Farben,  
Mir. 2.50, 2.00

**Wollpelzbesätze** **40**  
sehr schöne Pelzimitation,  
5 bis 20 cm br., Mir. 4.50 bis

**Seidenstransen** **15**  
für Dekorationen, Lampen-  
schirme und Handarbeiten  
Mir. 65, 22

**Sportwolle** **38**  
großes Farbensortiment  
50 Gramm Lage

## Herrenartikel

**Stehumlegekragen** **85**  
Mako, modernste Form, mit  
langen Spitzen, einmaliges  
Angebot . . . . . 5 Stück

**Eleg. Selbstbinder** **42**  
„Herbst-Neuheiten“ breite  
volle Formen, St. 1.45, 85

**Garnituren** Socken und  
Ärmelhalter, gut. halbares  
Gummiband Garnitur 68 **45**

**Eleg. Garnituren** **95**  
Hosenträger mit Socken und  
Ärmelhalter, 1.75, 1.25

**Oberhemden** **2<sup>75</sup>**  
farbig, Perkal, mod. Muster

**Oberhemden** m. Kragen  
u. Binder, mod. Sportstoff,  
neueste Muster, Stück 4.75 **3<sup>75</sup>**

**Oberhemden** **4<sup>25</sup>**  
farbig, Popelin, m. unterlegt,  
Brust u. Kragen, Stück 4.75

**Schlafanzüge** **5<sup>85</sup>**  
Flanell mod. Streifen, wasch-  
echte Stoffe, alle Größen, St.

**Sportmützen** **85**  
für Herren u. Knaben, mod.  
Sportstoffe . 1.75, 1.35

**Herren-Hüte** **2<sup>75</sup>**  
moderne Formen und Farb.  
Flach-u. Rollrand 5.75, 3.75

**Topschirme** **2<sup>95</sup>**  
schwarz, haltbare Körperware  
mit modernen Griffen . . .

**Der Modeschirm** **4<sup>25</sup>**  
Halbseide, durchgemustert,  
16 teilig . . 5.75 12 teilig

**Der Modeschirm** **5<sup>75</sup>**  
Kunstseide gestreift, mod.  
Griffe, bes. preiswert, 6.90

Den sprechenden Urstein-Schnitt im ersten Stock



# Trikotagen und Wollwaren

**Kinder-Futter-Schlüpfer** 35  
warm, halbschwer, Größe 25  
Jede weitere Größe 10 Pf. mehr

**Kinder-Futterschlüpfer** 75  
mit Kunstseidendecke, Größe 50  
Jede weitere Größe 15 Pf. mehr

**Damen-Futterschlüpfer** 85  
mit mollig. Rauhung, Größe 46  
bis 48 1.10, Größe 42-44 . . .

**Damen-Futterschlüpfer** 135  
mit dichter warmer Rauhung  
Paar

**Damen-Futterschlüpfer** 185  
mit Kunstseidendecke, feine  
mollige Qualität . . . Paar

**Dam.-Futt.-Prinzebröcke** 195  
mit halbarer Baumwolldecke,  
voller Achsel, dichter Rauhung

**Dam.-Futt.-Prinzebröcke** 245  
mit Kunstseidendecke, Größe  
46-48 Stück 2.95, 42-44 . . .

**Herren-Futter-Hosen** 195  
mit dichter weißer Rauhung,  
Größe 4, Paar  
Jede weitere Größe 20 Pf. mehr

**Herren-Futter-Hosen** 295  
schwere Qualität, alle Größen  
Paar

**Herren-Normal-Hosen** 145  
gut wollgemischt, Größe 6  
Paar 1.05, Größe 4 u. 5 Paar

**Herr.-Normal-Hemden** 195  
und Bekleider, wollgemischt,  
prime Qualität . . . . . Stück

**Damen-Hemdchen** 75  
fein gestrickt, weiß und farbig  
Stück

**Damen-Hemdchen** 125  
roh, mit Tresse, fein gestrickt  
Stück

**Damen-Hemdrosen** 95  
fein gestrickt, weiß und farbig  
Stück

**Damen-Hemdrosen** 145  
fein gestrickt, mit Bein Stück

**Kind.-Futter-Kombination** 175  
mit Kunstseidendecke, mit  
molliger Rauhung, Größe 50 . . .  
Jede weitere Größe 20 Pf. mehr

**Kind.-Futter-Kombination** 145  
mit Baumwolldecke, Größe 40  
Jede weitere Größe 15 Pf. mehr

**Kinder-Normalanzüge** 95  
wollgemischt, Größe 50 . . . . .  
Jede weitere Größe 15 Pf. mehr

**Kinder-Futter-Anzüge** 120  
mit weißer, pelzartiger Rauhung  
Größe 60  
Jede weitere Größe 20 Pf. mehr

**Damen-Unterziehhöschchen** 55  
fein gestrickt, weiß und farbig  
Paar

**Knaben-Sweater** 235  
in schönen, molligen Farben,  
sehr halbar, Größe 2 . . . . .  
Jede weitere Größe 30 Pf. mehr

**Kinder-Anzüge** 450  
zum Anknöpfen, plattiert, mit  
Kragen u. Manschetten, Größe 40  
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr

**Kinder-Westen** 375  
plattiert, in schönen Farben, mit  
Kragen, Größe 2 . . . . .  
Jede weitere Größe 35 Pf. mehr

**Damen-Westen** 875  
mit Kragen und Gürtel und  
Jacquard-Bordüre . . . . . Stück

**Herren-Strickwesten** 565  
mit gemustertem Vorderteil  
schöne Muster . . . . . Stück

**Herren-Strickwesten** 850  
mit Kragen, schöne Jacquard-  
muster . . . . . Stück

**Damen-Lumberjacks** 550  
mit Kragen, aparte Muster und  
Farben . . . . . Stück

**Damen-Strickkleider** 1775  
in modern. Farben, Größe 42  
bis 48 . . . . . Stück

# Ausgewähltes biling Herren- und Knaben-Kleidung



## Herren-Anzug

II. Bild  
kammgarnartig,  
blau-graue Farbe  
mit guter Innen-  
verarbeitung

**28<sup>50</sup>**

## Moderner Mantel

II. Bild  
in blau-grauer  
Farbe, mit feinst.  
kunstseidenen  
Besätzen, nur

**28<sup>50</sup>**



## Knaben-Mantel

II. Bild  
aus modernem Chevrotstoff,  
mit imitiertem Schapeisakragen,  
warm gefüttert, in Größe 00  
für 2 Jahre nur

**10<sup>25</sup>**

bis zu 6 Jahren vorrätig

**Herren-Hosen** 190  
gestrickt kammgarnartig gewebte  
Stoffe, halbbare Qualität . . . 2.50

**Kammgarn-Hosen** 675  
neueste Streifenmuster . . . 0.50

**Herren-Knickerbocker** 390  
mit doppeltem Gesäß . . . . .

**Herr.-Wintermäntel** 1450  
lächerlich billig, zum Aus-  
suchen, bis Größe 52 . . .

**Herr.-Flauschmäntel** 5800  
mit kunstseidenem Steppfutter  
elegant verarbeitet . . . . .

**Herr.-Kammgarnanzüge** 3950  
moderner Streifen, blau-graue  
Farbe . . . . .

**Herren-Winterjoppen** 975  
mit warmem Futter . . . 12.75

**Knaben-Kleider-Mäntel** 590  
warm gefüttert, Armstärke, für  
1 1/2 bis 9 Jahre vorrätig, für 2 Jahre

**Knaben-Mäntel** 595  
Muster nach englischer Art in  
riesiger Auswahl, für 2 bis 9 Jahre  
vorrätig . . . . . für 2 Jahre

# Schuhwaren

**Niedertreter** 115  
imitiert, Kamelhaar mit Leder-  
einfassung, Größe 36-42, Paar

**Stoff-Hausschuhe** 165  
warm gefüttert, mit Filz-Ledersohle  
und Absatzstück, für Damen und  
Herren . . . . . durchweg Paar

**Kamelhaar-Kragenschuhe** 195  
oder Niedertreter mit Filz- und  
Ledersohle, Größe 36-42 . . Paar

**Herren-Tuch-Gamaschen** 225  
in schönen Modefarben . . . Paar

**Kamelhaar-Kragenschuhe** 265  
mit Filz- u. Ledersohle, feste Hinter-  
kappe u. Fieck, Größe 36-42, Paar

**Leder-Spangenschuhe** 295  
farbig, Größe 23-28 . . . . . Paar

**Damen-Schnürhalbschuhe** 490  
schwarz mit Blockabsatz . . . Paar

**Dam.-Leder-Spangenschuhe** 590  
schwarz und braun mit Block- und  
Louis-Absatz . . . . . Paar

**Damen-Lack-Pumps** 790  
oder Spangenschuhe mit Trotteur-,  
Block- oder Louis-Absatz . . . Paar

**Herren-Halbschuhe** 790  
schwarz und braun, moderne  
Formen . . . . . Paar 8.90

# Damen-Wäsche, Korsetts

**Damen-Hemden** mit 75  
Stickerel u. Stickerelträger, Stück

**Damen-Hemden** 110  
feinfäd. Wäsche mit Stickerel  
oder Spitze . . . . . Stück

**Damen-Hemden** 165  
Baftist mit Klöppel- oder  
Valenciennespitzen . . . . . Stück

**Damen-Nachthemden** 165  
m. Klöppelspitze u. Motiv, Stück

**Damen-Nachthemden** 195  
feinfädiges Wäsche, mit  
farbiger Garnitur . . . . . Stück

**Damen-Nachthemden** 285  
Baftist, reich mit Spitzen-Ein- u.  
Ansatz, weiß und farbig, Stück

**Damen-Nachthemden** 265  
mit langem Arm, Wäscheoff m.  
Spitze od. farbig, Garnitur, Stück

**Damen-Prinzebröcke** 175  
Wäscheoff, mit Stickerel oder  
Spitze und Motiv . . . . . Stück

**Damen-Prinzebröcke** 285  
Baftist, elegant m. Valenciennes-  
spitzen . . . . . Stück

**Damen-Schlafanzüge** 295  
farbig Baftist mit weiß garniert  
mit langem Arm, Stück 3.95  
mit kurzem Arm . . . . . Stück

**Schlafanzüge** 590  
einfarbiger Flanell, mit bunter  
Garnitur . . . . . Stück

**Büstenhalter** 48  
Schlupfform . . . . . Stück

**Büstenhalter** 68  
Wäsche, Seitenschluß, Stück

**Sportgürtel** 95  
mit Rücken-  
schürung,  
vorn zum Knöpfen . . . . . Stück

**Sportgürtel** 195  
Drell oder  
Jacquard, mit  
Gummiteilen, Seitenschluß, Stück

**Sportgürtel** 285  
Jacquard, breit,  
Form, mit Gummi . . . . . Stück

**Hüftgürtel** 390  
moderne Form,  
Jacquard, mit  
Gummi-Seitenteilen . . . . . Stück

**Corselet** 480  
Drell oder Jacquard . . . . . Stück

# Strümpfe

**Damen-Strümpfe** 48  
Mako, finisch, farbig . . . Paar

**Dam.-Unterziehstrümpfe** 75  
reine Wolle . . . . . Paar

**Damen-Strümpfe** 75  
Waschkunstseide, in modernen  
Farben . . . . . Paar

**Damen-Strümpfe** 90  
echt Egypt. Mako . . . . . Paar

**Damen-Strümpfe** 145  
Waschkunstseide, Goldstempel  
Paar

**Damen-Strümpfe** 175  
Celta Waschkunstseide, Gold-  
stempel, in den neuesten Farben  
Paar

**Dam.-Kaschmir-Strümpfe** 190  
reine Wolle . . . . . Paar

**Dam.-Kaschmir-Strümpfe** 265  
reine Wolle, schwere Qualität  
Paar

**Damen-Strümpfe** 285  
reine Wolle m. Waschkunstseide,  
plattiert, in allen modernen  
Farben . . . . . Paar

**Herren-Socken** 85  
Wolle  
fein gestrickt, dunkelgrau, Paar

**Herren-Jacquard-Socken** 95  
mit Kunstseide, plattiert, aparte  
Muster, zum größten Teil mit  
Doppelsohle . . . . . Paar

**Herren-Socken** 145  
Flor-Jacquard- u. Woll-Jacquard  
Paar

# Modewaren

**Schalragen** 65  
Seidenrips od. Crêpe de Chine,  
moderne Ausführungen  
Stück 1.35, 05

**Passenkragen** 75  
neueste Formen, in großer  
Auswahl . . . . . Stück 1.50, 05

**Bubenkragen** 95  
hochgeschlossen, Seidenrips, mit  
Päffchen u. Knöpfen, Stück 1.50

**Jabotkragen** 90  
Seidenrips od. Crêpe de Chine,  
elegant garniert, St. 1.85 1.25

**Rostümschals** 185  
Crêpe de Chine, mod. Muster,  
ca. 28 cm breit . . . . . Stück 2.75

**Rostümtücher** 395  
Crêpe de Chine, bunt gemustert,  
Stück 4.50

# Handschuhe

**Dam. Trikot-Handschuhe** 95  
mit Halbfutter, 2 Druckknöpfen,  
farbig . . . . . Paar

**Damen-Handschuhe** 125  
prima Trikot-Wollersatz, farbig  
Paar

**Damen-Handschuhe** 145  
Wildleder-imitation mit Plüsch-  
futter . . . . . Paar

**Dam.-Nappa-Handschuhe** 375  
mit warmem Futter, Paar 4.95  
ohne Futter Paar

**Herr.-Nappa-Handschuhe** 475  
mit warmem Futter, Paar 5.50  
ohne Futter Paar

# Handarbeiten

**Kinderschürzen** 55  
vorgezeichnet blau, rosa und  
mode . . . . . Größe 50, Stück  
Jede weitere Größe 10 Pf. mehr

**Rissenplatten** 60  
bunt vorgezeichnet auf Stramin

**Rissenplatten** 85  
grau Halbleinwand, gezeichnet, Stück

**Korbischdecken** 95  
100x100 gezeichnet, Stück 1.90

**Besentücher** 165  
vorgezeichnet, rot oder blau  
garniert . . . . . Stück

**Tischdecken** 275  
vorgezeichnet auf weiß. Stoffen  
130x160 . . . . . Stück

**Rüchen-Garnituren** 450  
gezeichnet, 4 teilig, rot oder  
blau garniert . . . . . Stück

**Schürzen**

**Gummi-Schürzen** 45  
für Damen, bunt gemustert,  
mit Rüsche . . . . . Stück

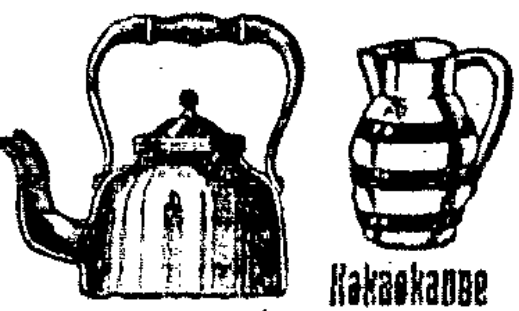
**Mädchen-Schürzen** 85  
zweifärbig oder gestreiften  
Stoffen, Größe 40 . . . . . Stück  
Jede weitere Größe 10 Pf. mehr

**Jumper-Schürzen** 75  
gestreifte Stoffe, waschbar, Stück

**Wirtschaftskittel** 245  
ohne Arm, gestreifte Stoffe,  
waschbar . . . . . Stück

Stelos Strumpf-Reparaturen sorgfältig und schnell





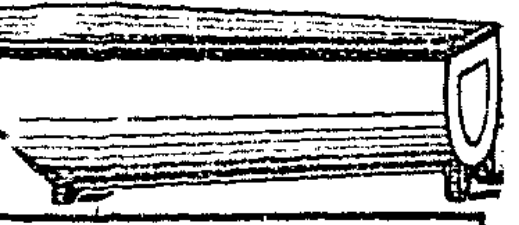
**Kakaokanne**  
Alum.-Wasserkessel  
bunt, mit  
kl. Fehlern 45,-  
95,-



**Rohlen-  
kasten**  
1.95, 1.45 95,-



**Waschgarnituren**  
moderne Form, schöne Dekore  
5.75, 3.85 295,-



**Volksbadewannen**  
gut verzinkt, ca. 170 cm  
groß . . . . . nur 1100,-



**Cakekasten**  
Stielgut mit ver-  
nickeltem  
Deckel  
3.95  
295,-

**Bijouterie**

**Perketten**  
und Kugelketten . . . 25 10,-  
**Batterien**  
frisch für Normal od. Stab 22,-  
**Taschenlampen**  
komplett mit Batterie u.  
Birne . . . . . 90,-  
**Taschenschlüsselknöpfe**  
zum Ausstechen . Paar 10,-  
**Tüberbleistift** (Herr.) 135,-  
**Tüberwaren**  
500 gestempelt, Butter-  
und Käsemesser . Stück 75,-

**Wecker-Uhren**  
mit einer Glocke,  
1 Jahr Garantie . . . 265,-  
**Taschen-Uhren**  
für Herr., m. Chronier  
u. Minutenzeiger und  
Uhrkette, 1. Garantie 285,-

**Papierwaren**

**Blütenpapier**  
Krepp, 1 große Rolle 10,-  
**Blitzblöcke** 4 Stück 15,-  
**Klavette**  
mit stark Deckel, 2 Stück 18,-  
**Butterbrotpapier**  
fein dr. geöst, 100 Blatt 22,-  
**Bücherstreifen**  
10 Meter-Rolle . . . . 25,-  
**Papier-Servietten**  
weiß Krepp, gezeichnet  
100 Stück 42,-  
**Schreibblock**  
Quart, 50 Blatt holzfrei,  
liniert, klein kariert, glatt  
50 Umschläge . . . . . 45,-  
**Servietten-Ständer**  
eleg., mit Servietten, zus. 48,-

**Dessert-Pralinen**  
Karton 25,-  
**Vollmilch-Katzenzungen**  
2 Kartons . . . . . 48,-  
**Vollm. Block-Schokolade**  
2 Tafeln à 100 gr. 48,-

**Haar- und Küchengeräte**

**Glas**

**Weingläser** geschliffen 35,-  
**Einkochkräusen**  
mit Deckel und Gummi-  
ring, 1 1/2 Liter . . . . 48,-

**Einkochapparate**  
mit Einsatz, Feder u.  
Thermometer . . . nur 390,-

**Steingut**

**Schüsseln** verschiedene  
Formen . . . . . 15,-  
ca. 3/4 Liter 35,-  
**Milchtöpfe** Inhalt mit Schrift . . . 85,-  
**Schüsseln** 6 Stück f. Salz

**Bürstenwaren**

**Schrubber** . . . . . 45 25,-  
**Ausklopfer** . . . . . 75 25,-  
**Federwedel** . . . . . 95 45,-  
**Robhaarbese**  
2.95, 1.95 95,-  
**Parkettbohner**  
Eisen mit Dorsten, 3.90 290,-

**Erbestecke**  
Sollinger Fabrikat m.  
braun. Backenheft, nur 45,-

**Ebendorfschiff**

**Rompotteller**  
tiefe Form . . . . . 75,-  
**Schüsseln** verschieden.  
Schiff . . . . . 3.90, 2.90 195,-  
**Traubenspüler**  
groß mit Blumenschiff 490,-  
**Jardinieren** oval, groß  
9.75 490,-

**Fensterleder** gut u.  
haltbar, nur 2.95, 1.95 95,-

**Emallie**

**Schüsseln**  
weiß emalliert, 95, 45 25,-  
**Rehrschaukeln** emall. 45,-  
**Schmortöpfe** 85, 75 45,-  
**Toiletteimer** weiß,  
emalliert, mit Deckel . 125,-  
**Maschinenöpfe**  
neublau oder braun,  
4 Stück im Satz . . . . 195,-

**Wäscheleinen**  
sehr haltb., ca. 35 Mtr.  
lang, . . . . . nur 95,-

**Porzellan**

**Kaffeeteller** oder -Töpfe  
mit bunten Dekoren, 22 15,-  
**Vorratsbüchsen**  
für Kaffee oder Zucker,  
dekoriert mit Schrift . . 45,-  
**Frühstückservice**  
5 teilig, moderne Formen 195,-  
**Tonnensatz**  
4 teilig, Kaffee, Zucker,  
Kakao, Tee . . . . . 285,-  
**Kaffeesevice**  
für 6 Personen, hübsch  
dekoriert. . . . . 320,-

**Speiseservice**  
23 teilig, für 6 Per-  
sonen, ov. Form, nur 975,-

**Lampen**

**Nachttischlampen**  
vern. mit Fußschalter . . 395,-  
**Klavierlampen**  
mit Metallschirm, Doppel-  
gelenk . . . . . 790,-  
**Schlafzimmerlampen**  
ca. 40 cm Durchmesser,  
Marmor, Imitation . . . 850,-



**Blumenvasen**  
Bleikristall  
4.90 295,-



**Wand-Brustbrett**  
mit Bürste,  
bunt lackiert, 45,-



**Tee- oder Bierbecher**  
mit Rand . . . . . 18,-



**Kuchen-  
teller**  
Bleikristall  
ca. 24 cm  
Durchmesser

**Wandkaffeemilch**  
m. gutem ge-  
dehntem Mahl-  
werk. . . . .



**Weinrömer**  
auf hohem, grünem  
Fuß 25,-

**Bücher u. Wo**

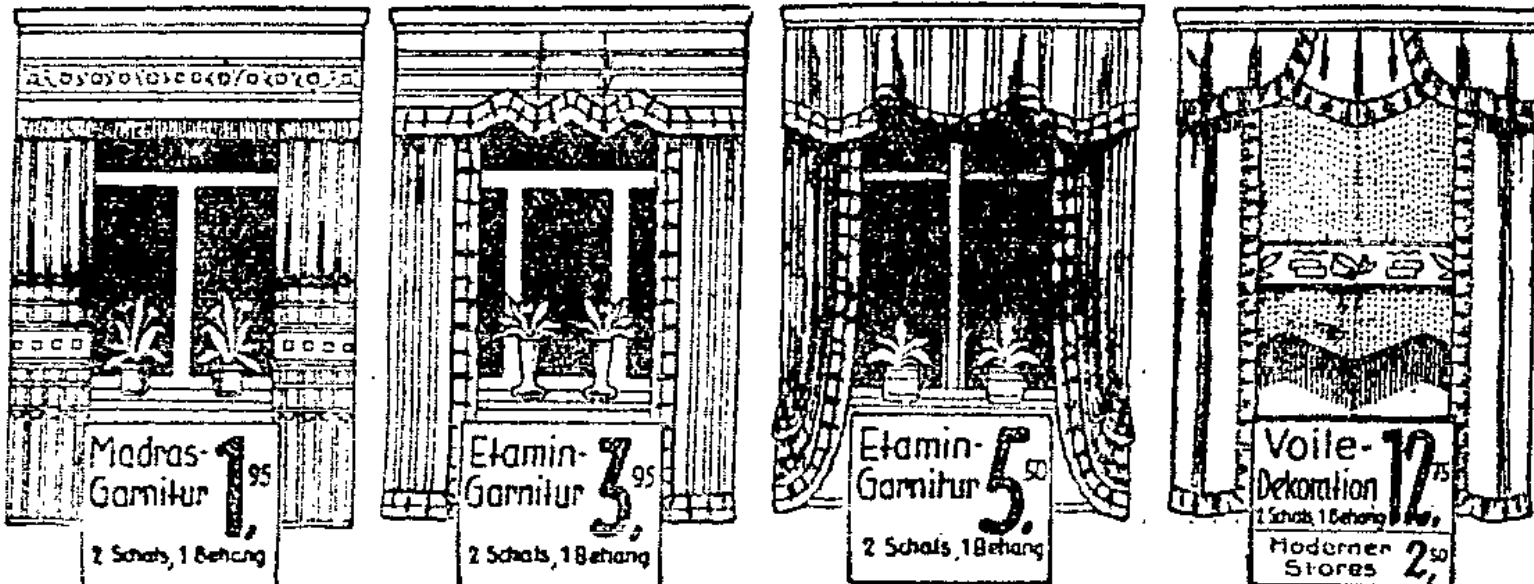
**Romane** von Auerbach,  
Hackländer, Heyse, Mar-  
tini und viele andere,  
in Halbleder geb. à Bd.  
**Kulturhistorische**  
u. mod. Romane 95, 65  
**Musikal. Edelsteine**  
7 verschiedene Bände  
früher 6.00, jetzt . . .  
**Zu Tee und Tanz**  
Band 13 (20 Schläger)  
früher 4.00, jetzt . . .  
**Strauß-Walzer**  
21 der berühmtesten, für  
Klavier . . . Jeder Walzer  
Schläger - Tanz - Lieder  
Salon-Alben, Jeder Band

**Seifen**

**Frisierkämme**  
für Herr. u. Damen, St. 25  
**Zahnbürsten**  
gute Borsien, Stück 25  
**Taschen-Maniküre**  
4 teilig, mit u. ohne Schere  
im Leder-Etui, Stück 48  
**Eau de Cologne**  
Flasche 45  
**Kölnischwasser**  
Lanolin- oder Lilien-  
milchseife . . . 3 Stück  
**Haarbürsten**  
weiß Zelluloid, Stück 75  
**Lederwaren**

**Kinderkoffer** . . . 75  
**Portemonnaies**  
Leder, groß . . . . .  
**Netze** mit Ledergriff . . .  
**Elegante**  
**Reißverschlusstaschen**  
Leder mit Saffianarbe  
groß . . . . . 3.85

**Schokolade**  
1 Pack 3 Tbl. à 100 g  
(1 Tbl. Mokka, 1 Tbl.  
Dessert-Schmelz,  
1 Tbl. Vollmilch) zus. 85,-



**Gardinen und Teppiche**

**Madras-Dekorationen**  
in riesiger Auswahl  
6.90, 3.95 195,-  
**Dekorationsstoffe**  
130 cm breite mod.  
Jacquardgewebe,  
Mir. 4.95, 3.95 240,-  
**Gitterstoffe**  
150 cm br. mit Selden-  
streif, Mir. 1.95, 1.45 110,-

Besonders billig!  
Ein Posten  
**Tüll- Stores**  
mit schwerer  
Stickerie . . Stück 490,-

**Künstler-Gardinen**  
besond. gute Ausführung  
2 Schals u 1 Querbehang 8.90 590,-

Ein Fabrikposten  
**Schal- Gardinen**  
2 Flügel Filet, mit  
Handstopf, Paar 950,-

**Stores - Meterware**  
z. Kraushängen, die  
moderne Richtung.  
Mir. 4.90, 2.25 175,-  
**Filet- Stores**  
m. Handstopf, 9.25 790,-  
**Flammenrips**  
ca. 120 cm breit, alle  
m o d. Dekorations-  
farben . . . . . Mir. 275,-

**Haargarn- Teppiche**  
reine Ware  
130 x 200 150 x 240 200 x 300  
25.00 37.00 49.00  
250 x 350 300 x 400  
79.00 98.00

Ein Posten **Woll-  
Tapestry-Teppiche**  
200 x 300 34.- 2700,-  
160 x 240 . . . . .

Ein Posten  
**Bouclé- Läufer**  
90 cm br., Mir. 3.50 260,-  
67 cm breit . . Mir.

Ein Posten  
**Wollplüsch-Teppiche**  
erstklassiges Fabr kot  
mit kleinen Webunebenheiten.  
ca. 200 x 300 cm  
Mk. 69.00 4500,-  
ca. 160 x 240 cm

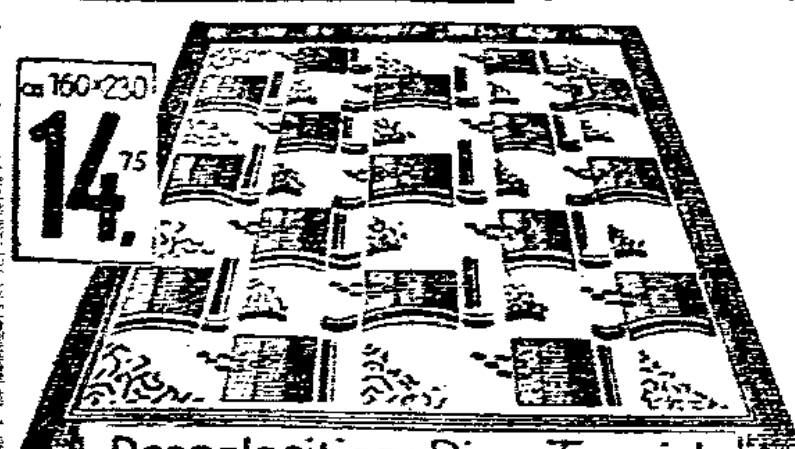
**Landhaus- Gardinen**  
in viel. neuen Mustern  
Mir. 39, 28 19

Ein Posten elegante  
**Muster- Stores**  
nur hochwertige  
Qual. 9.75, 7.90 650,-

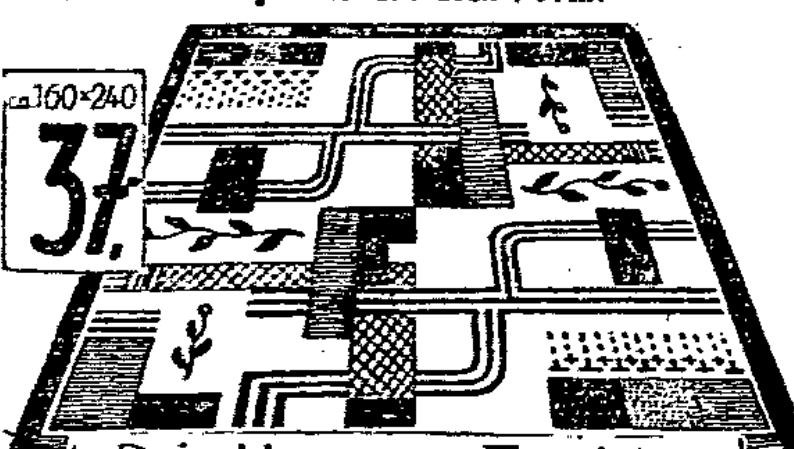
**Bettdecken**  
für 2 Betten, mod.  
Ausführ., 9.50, 6.50 490,-

**Bettdecken**  
für 1 Bett, große Aus-  
wahl. . . 6.50, 4.50 295,-  
Moderne

**Dekorations-Damaste**  
ca. 130 breit . . Mir. 175,-



**Doppelseitiger Rips-Teppich**  
starke Gebrauchsqualität  
ca. 200x300 17,- ca. 250x350 35,-



**Rein Haargarn-Teppich**  
hochwertiges Material, mod. Zeichnungen  
ca. 200x300 49,- ca. 250x350 79,-

**BARASCHI**

BRESLAU Zahlungsvereinfachung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H. BRESLAU